

Franckesche Stiftungen zu Halle

Weil. Herrn Hofprediger F. M. Ziegenhagens Paraphrases über einige wichtige Stücke aus dem Evangelisten Matthäo

Ziegenhagen, Friedrich Michael

Halle, 1776

VD18 13075888

Achter Abschnitt. Betrachtung über den Einzug des Herrn Jesu Christi in
Jerusalem.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-202379

Achter Abschnitt.

B e t r a c h t u n g

über

den Einzug des HErrn Jesu Christi
in Jerusalem.

Ben



Bei dem Einzuge des HErrn Jesu Christi in Jerusalem sind folgende Stücke zu erwegen :

- I. Die Sache selbst, nebst den Haupt-Umständen derselben.
- II. Der Urheber oder Grund derselben, und ob sie ein menschlich oder göttlich Werk sey.
- III. Der Zweck derselben; und ob der Einzug wichtig sey oder nicht; d. i. ob er ein tüchtiges und kräftiges Mittel sey, durch dessen Hülfe die Menschen zur rechten Erkenntniß dessen, so zu ihrem Frieden und Heil nöthig ist, und zum Glauben an dasselbe an- und eingeleitet werden können.
- IV. Die Nothwendigkeit dieses Mittels; oder warum der Zweck und die Erreichung desselben auf diese Art, oder durch ein Mittel von dieser Art, gesucht worden.
- V. Der heilsame Gebrauch und Anwendung des Einzugs. Offenb. Joh. 5, 12.

Erster Theil.

Die Sache (der Einzug) selbst, nebst den Haupt-Umständen derselben.

§. 1. Die Sache selbst bestehet überhaupt darin, daß der HErr Jesus einen öffentlichen und solennen Einzug auf geringen, und dazu geliehenen Thieren in Jerusalem gehalten; und zwar unter dem Ehren-Namen, Titel und Character des Königs der Tochter Zion.

§. 2. Die Haupt-Umstände bey dieser Sache sind:

1. Die Zeit, der Tag, die Stunde des Tages, da es geschehen.

Aus

Aus allen vier Evangelisten erhellet,
generatim,

- a) daß es geschehen, nachdem der HErr schon vorhero einige Jahre sein öffentliches Lehr- Amt im ganzen Lande geführt, und durch Worte und Werke alle Tage Zeugniß gegeben: wer er sey; von wannen er gekommen, und was der eigentliche Zweck und Ursach sey, warum er gekommen.
- b) Daß es kurz vor dem damaligen Oster-Fest der Juden geschehen, da schon viel Volk aus dem ganzen Lande gen Jerusalem gekommen; Joh. 12, 12. nemlich vier Tage vor dem jüdischen Oster- oder Erlösungs-Fest; oder fünf Tage vor dem Char-Freitage oder Sterbens-Tage unsers Erlösers.

Speciatim.

- a) Diese Geschichte ist gefolget kurz auf das göttliche Wunderwerk des HErrn, welches das größte unter allen war, so er bis dahin gewirkt, nemlich auf die Auferweckung lazari vom Tode, nachdem er bereits vier Tage im Grabe, und in der Verwesung gelegen. Joh. 12, 9. Durch welches Werk sein Name im ganzen Lande, und insonderheit in ganz Jerusalem von neuen ruchtbar, und die Aufmerksamkeit auf seine folgende Werke bey allen von neuen erwecket und vermehret wurde.
 - b) Sie ist unmittelbar gefolget auf die geschehene Salbung des HErrn, von welcher er saget, daß sie zu seinem bevorstehenden Begräbniß, und folglich zur Absonderung und Consecrirung seines Leibes zum Tode geschehen. Joh. 12, 7.
 - c) Sie ist geschehen eben an dem Tage, der nach dem
- Ges

Gefes Gottes der Absonderungs- oder Heiligungs-Tag war, nemlich am vierten Tage vor dem Erlösungs-Fest, an welchem die Oster-Lämmer, das ist, die Lämmer der Erlösung, zur Schlachtung, zum Opfer und Bundes-Mahlzeit, von der Heerde abgesondert wurden, und öffentlich zu den Thoren Jerusalems eingingen, und in den Vorhof des Tempels oder Hauses Gottes eingeführet wurden, um daselbst besichtigt, und nach dem Gesez examiniret zu werden.

Diese Zeit, sowol in der generalen als auch insonderheit in der specialen Erwekung, ist unstreitig sehr merkwürdig und bedenklich. Sie entdecket uns, daß die Geschichte von dem Einzuge des HErrn in Jerusalem sich nicht eigentlich auf das Amt und Werk, so der HErr bis dahin geführt, sondern auf ein neues Werk beziehe, und der Anfang davon sey; nemlich auf ein Werk, das mit dem damaligen Erlösungs-Fest oder Oster-Fest der Juden eine Gleichheit und Uebereinstimmung habe.

2. Der Ort, von welchem der Einzug sich angehoben, und an welchem er sich geendiget.

Der Ort, von welchem er sich angehoben, war der Delberg.

Der Ort, an welchem er sein Ziel erreicht hat, war überhaupt Jerusalem; insonderheit aber der Tempel, als das Haus der Opfer.

3. Die äußerlichen und leiblichen Umstände des HErrn Jesu, in welchen er sich bey diesem Einzuge jedermann vor Augen gestellet.

Dazu gehöret, daß er solches

- a) zwar unter dem Character eines Königs gethan;

z

- b) aber

b) aber doch dabey auf einen für einen König nur geringe, dürftige, und in Vergleichung mit der Weise und Brauch der Welt sehr verächtliche und schimpfliche Art. Denn er that solches

1. auf schlechten verächtlichen Thieren;
2. die überdas nur geliehen, und
3. auch nur mit geringen und schlechten Kleidern belegeet waren.

4. Die innere Beschaffenheit seines Herzens bey demselben. Es war in seinem Herzen

a) grosse Traurigkeit über Zion, über den verzweifelt bösen und unheilbaren Schaden des Gemüths, Zustandes Jerusalems und der meisten Einwohner des ganzen Landes. Welche schmerzliche Traurigkeit nicht nur durch häufige öffentliche Thränen, sondern auch durch eine bewegliche Klag-Rede mitten unter dem Einzuge ausgebrochen ist.

b) Grosse Willigkeit, den Willen des Vaters zu erfüllen. Denn er hat diesen Einzug, der eben die Erfüllung des Willens des Vaters zum Zweck hatte, selbst veranstaltet.

c) Grosser Ernst vor die Ehre des Vaters, und die Rettung solcher Ehre.

Welcher sich geoffenbaret hat bey diesem Einzuge theils durch eine sehr ernstliche und scharfe Vorherverkündigung von dem bevorstehenden schweren Gericht, das über die Juden und auch über das ganze Land kommen, und die volle Verwüstung mit sich bringen würde; theils durch eine scharfe Zucht, die der Herr zu gleicher Zeit vorgenommen, da er dem bösen Wesen im Tempel gewehret.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 291

5. Der letzte Haupt-Umstand betrifft die äusserlichen Begleiter bey diesem Einzuge.

a) Ihre Zahl ;

Die wird nicht bestimmt, ausser daß gesagt wird, es sey der ganze Haufe seiner Jünger, oder ein grosser Haufe Volks aus dem ganzen Lande gewesen.

b) Ihr Sinn des Herzens ;

Hochachtung gegen den HErrn, als den König von Israel.

Verlangen, durch ihn geholfen zu werden.

Sonderbare Freude über ihn.

c) Ihre Worte waren :

Hosianna dem Sohne David.

Gelobet sey der da kommt im Namen des HErrn.

Hosianna in der Höhe.

d) Ihre Werke bestunden darin:

Einige breiteten ihre Kleider auf den Weg.

Anderer hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

Alle aber erfüllten mit ihrer Stimme auf einmal ganz Jerusalem, und alle Strassen und Gassen desselben, und machten die Ankunft Jesu, als des wahrhaften Königs Israels, überall kund. Durch welche solenne Kundmachung der HErr sonderbarlich trachtete, das ganze Jerusalem unter seine Flügel zu sammeln. Matth. 23, 35.

Der eine rief: Gelobet, gesegnet sey dieser, auf dem wir so lange gewartet, und der nun endlich zu unserer Errettung kommt.

Ein ander schrie: Hosianna! Ach hilf uns nun, errette, erlöse uns nun.

L 2

Dis

Dis war demnach eine ganz öffentliche und solenne Proclamation seines Characters als König; und eine solche hatte Gott auch durch den Propheten Zachariam anbefohlen.

Die Stimme des ganzen Volks war als die Stimme eines Herolds, der auf allen Gassen Jerusalems vor den Ohren des ganzen Volks folgende Proclamation mit erhabener Rede ausrief:

Es sey hiemit allen Einwohnern Jerusalems und des ganzen Landes, Hohen und Niedern, Männern und Weibern, die sich gegen das Erlösungs-Fest hier einfanden, kund gethan, daß nunmehr der König Mesias, den Gott durch alle Propheten, und sonderlich auch Zachariam, unsern Vätern und uns verheissen, unter uns angekommen; und daß derselbe eben der Jesus von Nazareth, der schon über drey Jahr als der grosse Prophet durch Lehre und Werke sich mächtig unter uns erwiesen, sey, und daß er eben nun heute sein königlich Amt antrit.

Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt in dieser Zeit.

Wornach sich alle insgesammt, Alt und Jung, Hohe und Niedrige, zu richten haben, und ihm ehrerbietig und mit Freuden entgegengehen, ihn für ihren König erkennen, aufnehmen, und ihm huldigen werden, so lieb ihnen ihr Leben ist.

Der

Der zweite Theil,
betreffend
den Grund und Ursach dieses öffentlichen Ein-
zugs des HErrn Jesu in Jerusalem.
Matth. 21, 24.

§. 1. Diese Sache, was den öffentlichen Einzug des HErrn in Jerusalem und die damit verknüpfte Umstände betrifft, hat keineswegs, weder ganz noch in dem geringsten Theil davon, nur gleichsam von ohngefehr sich zugetragen. Denn

- 1) was diese Reise nach Jerusalem an sich selbst betrifft: so hat der HErr dieselbe als eine ganz besondere, von allen vorhergehenden unterschiedene und gar wichtige Reise eine geraume Zeit vor diesem Einzuge vorher verkündigt.
- 2) Er selbst hat auch die äußerlichen Umstände des Einzugs veranstaltet; auf welche sonst kein Mensch würde gedacht haben. Der Evangelist Matthäus meldet solches ausdrücklich Matth. 21, 1. 2. 3.

Derowegen so ist der Einzug vorbedächlich von dem HErrn eben also, wie geschehen, eingerichtet worden, und nicht von ohngefehr so ausgefallen.

§. 2. Der HErr Jesus hat von alle dem, was er in dieser ganzen Sache gethan, auch nichts aus menschlichem Willen gethan, sich dadurch bey dem Volk ein Unsehen zu machen. Denn

- 1) darnach war der Einzug nicht eingerichtet.
- 2) Er wußte, daß gar das Gegentheil, nemlich Verachtung und tödtlicher Haß, dadurch würde erregt werden.

Eben so wenig hat er solches gethan aus Willkür gegen das Volk, welches dergleichen von ihm etwa begehret hätte.

§. 3. Wir können nicht zweifeln, daß der Herr auch bey dieser Begebenheit vollkommen eingedenk gewesen der Worte, die er ein Jahr vorher in der Schule zu Capernaum in öffentlicher Versammlung gesprochen:

Joh. 6, 38. Ich bin vom Himmel kommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat. vergl. Matth. 21, 9.

Es bezeugen auch die Evangelisten ganz einstimmig, daß dieser Einzug des Herrn viele hundert Jahr von Gott durch den Propheten mit eben solchen Umständen vorher verkündigt worden; und selbiger also die wahrhafteste Erfüllung der Weissagung des Propheten Zacharia sey. Matth. 21, 4. 5. Joh. 12, 14. 15.

Hieraus folget schon so viel, daß der Grund dieses Einzugs nicht menschlich, sondern göttlich sey. Nämlich der Grund davon ist der ausdrückliche Rath, Wille und Bestimmung Gottes. Er selbst hat es aus vorbedachtem Rath verordnet und bestimmt. Folglich ist der Einzug des Herrn im eigentlichen Verstande ein göttlich Werk. Wer nun dasselbe verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott selbst und seine Weisheit.

Dem da kein Zweifel daran ist, daß was er ordnet, loblich und recht sey; Ps. 111, 3. so wird solches auch wol bey diesem Einzuge des Herrn eintreffen.

Solches nun mit Gewißheit zu erkennen, ist nöthig, daß man vor allen Dingen die eigentliche und vornehmste Absicht Gottes bey diesem von ihm verordneten Werk gründlich untersuche und einsehe. Alsdann wird alles klar werden.

Der

Der dritte Theil,
betreffend
den Zweck dieses von Gott verordnete
Einzugs.

§. 1. Die vornehmsten Meinungen christlicher Lehrer und Ausleger der Schrift, von dem Zweck und Absicht dieses Einzugs des HErrn in Jerusalem, sind diese: Nämlich, der HErr habe selbigen vorgenommen,

1. um dadurch auch insbesondere die Weissagung des Propheten Zacharia c. 9, 9. zu erfüllen, und durch solche Erfüllung dem jüdischen Volk einen abermaligen und neuen Beweis, daß er der wahre versprochene Messias sey, öffentlich zu geben.

Dis ist ein richtiger und wahrhaftiger Grund, der aber doch noch nicht die Nothwendigkeit und Nützbarkeit des Einzugs darlegt. Denn es wird damit noch nicht deutlich gemacht, warum Gott eben diesen Einzug zum Character des Messia bestimmt, und durch den Propheten vorherverkündigen lassen; zumal, da er wol vorhergesehen, daß dieser Einzug

- a) nicht nur nicht grössere Kraft, als die vorigen göttlichen Werke des HErrn, an den Herzen der Juden zu ihrer Ueberzeugung und Wirkung des Glaubens haben;
- b) sondern daß eben durch denselben ihr Haß und Grimm noch weiter vermehret werden würde.

Darum ist nicht genug, zu sagen, daß dieser Einzug von Gott zum Character des Messia bestimmt; sondern auch, warum eben ein solcher Character, und zwar zu einem von den letzten, bestimmt worden, der doch fast geringer und schwächer als die, so schon vorhergegangen, zu seyn scheint.

2. Ferner saget man, der Einzug sey geschehen, und zwar in solchen geringen, dürftigen Umständen, weil der HErr Iesus dadurch ein öffentlich Zeugniß von seiner Geringsachtung und Verachtung aller weltlichen Dinge, insonderheit derer, die weltliche Ehre, Pracht und Herrlichkeit geben, und durch sein heiliges Exempel die Welt in ihrer abgöttischen Liebe der irdischen Dinge, und sonderlich die Grossen in der Welt, beschämen, und sie zur Verleugnung solcher nichtigen Dinge reizen wollen.

Dis ist ein guter, erbaulicher und recht christlicher Gedanke, der ganz wohl bey diesem Einzuge angeführet, und zum Nutzen sein selbst und anderer gebraucht werden kann. Ob aber der HErr Iesus den angezeigten Zweck bey seinem Einzuge in Jerusalem gehabt, und ob es gar der Haupt-Zweck des Einzugs gewesen, lästet sich wol schwerlich erweisen: denn dieser Zweck konnte durch seine Lehre und Wandel besser als durch diesen Einzug erreicht werden.

3. Man saget, es sey geschehen, damit der HErr Iesus dadurch ein Zeugniß gäbe, daß er zwar der König von Israel, aber doch ganz und gar kein weltlicher König sey; und daß er also dadurch die falschen weltlichen Gedanken und Hoffnung der Juden, von einem weltlichen Messia, widerlegen, und wegnehmen möchte.

Dis ist an sich gleichfals ein richtiger Grund, der gewissermassen mit in der Sache lieget; es kann aber doch noch nicht der Haupt-Grund und Zweck des ganzen Einzugs seyn. Denn

a) dieser Punct von dem königlichen Amt des HErrn, in sofern es im Herrschen über das Volk Gottes bestet, folgte alsdenn in der Lebens-Geschichte des HErrn

un

unmittelbar auf sein prophetisches Amt. Das kann aber nicht seyn. Denn dieser Punct kann so früh auf eine öffentliche solenne Art nicht gesetzt werden.

Ordentlicher Weise gehöret er hinter die Auferstehung des HErrn vom Tode. Folglich gehöret auch ein königlicher Einzug, der die eigentliche Beschaffenheit des HErrn als eines Königs vorstellen soll, eben dahin.

b) Ferner: Der angeführte Grund sehet etwas bey dem Volk voraus, so sich doch nicht bey ihm fand, nemlich, daß sie ihn schon für den König von Israel erkannt; und also nur noch nöthig gewesen, ihnen auf sichtbare Art auch zu zeigen, daß er kein König nach weltlicher Art sey, der weltlich Ansehen, Macht und Pracht liebe, oder weltliche Ehre und Dienst suche und verlange.

Da es aber bey ihnen noch am ersten fehlte, so war nicht möglich, daß sie zu der damaligen Zeit das letzte daraus lernen, oder der Hauptzweck des Einzugs bey ihnen erhalten werden konnte; ob wir zu dieser Zeit gleich meynen, daß es gar leicht daraus zu lernen gewesen.

Ueberdem, so waren es nur wenig Wochen, da eben dieser Punct, nemlich daß der HErr JEsus nicht nur König sey, sondern auch, daß er gar ein ander als weltlicher König sey, auf ganz andere und viel höhere und kräftigere Art kund gemacht und erwiesen wurde, als durch diesen Einzug geschah. Warum ward also die Sache nicht bis dahin verspart; zumal der Einzug, wenn der ist angeführte Grund der Hauptzweck desselben gewesen, solchen Zweck gar nicht erreicht hat? Ja, der HErr sahe vorher, was vor Aergerniß dieser Einzug bey den Ungläubigen anrichten würde.

c) Dazu kommt, daß der Einzug und die Umstände desselben allerdings zwar so eingerichtet waren, daß man daraus erkennen konnte, im Fall der HErrn Jesus wirklich ein König sey, daß er zu der damaligen Zeit noch kein weltlicher König sey; aber man konnte nicht erkennen, daß er kein weltlicher König werden wolte, oder werden würde.

Aus der Lügen der Obersten des Volks erhellet, daß sie solches dennoch von ihm, ob sein Einzug zu Jerusalem gleich so unansehnlich war, geargwohnet, und ihn dessen beschuldiget haben. Joh. 18, 33. 35. c. 19, 12. 15.

Auch konnte man daraus

d) nicht erkennen, daß er nicht nur kein weltlicher König, sondern auch kein irdischer sichtbarer König, der nicht auf Erden, sondern im Himmel regieren würde, sey.

Das hätte man aber alsdenn näher und leichter erkennen mögen, wenn etwas dergleichen vom himmlischen Glanz, wie an Mose, 2 B. Mos. 34, 29. oder an dem HErrn auf dem Berge, Matth. 17, 2. sich zeigte, dabey gewesen. Nun aber schien dieser sichtbare Einzug in Jerusalem das Gegentheil zu lehren; da doch das letzte eben so nöthig zu der rechten Erkenntniß des HErrn Jesu als eines Königs war, als das erste. Man hatte ihn ja nicht nur für keinen weltlichen, sondern auch für keinen irdischen und sichtbaren König zu erkennen.

Wir werden nicht zu weit gehen, wenn wir sagen, daß eben das Volk, das den HErrn bey seinem Einzuge begleitete, noch keine höhere Gedanken von ihm als einem Könige gehabt, als daß er ein irdischer, sichtbarer, aber dabey ein heiliger und gerechter König seyn würde.

Wes

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 299

Wenig Tage vor diesem Einzuge that die Mutter Johannis und Jacobi, vielleicht auf Einrathen dieser ihrer Söhne, eine Bitte an den HErrn, aus welcher zur Gnüge erhellet, daß sie geglaubet, er würde ein irdisches, sichtbares Reich aufrichten. Matth. 20, 20.

Auch ist bekannt genug, wie lange die Apostel insgesammt sich mit den Gedanken vom irdischen Reich, und folglich vom irdischen Könige, geschleppt, sogar daß ihr Gemüth eben auf dem letzten Wege, da sie den HErrn nach dem Delberg zu seinem allerschwersten Leiden begleiteten, noch voll davon gewesen. Luc. 22, 24.

Für ihn, als einen geistlichen König, schickte sich nicht, über seine ungläubigen und widerspenstigen Unterthanen zu weinen, wie er doch that bey diesem Einzuge.

4. Wiederum: Man saget, der Einzug, mit den dabey verknüpften Umständen, sey geschehen, weil der HErr dadurch ein Vorspiel und Abbildung seines künftigen Reichs und Reichs-Unterthanen geben wollen.

Daß sich bey dem Einzuge dergleichen findet, welches allerdings ganz bequem genannt werden mag theils ein Vorspiel, theils ein Bild des Reichs Jesu, ist ganz gewiß.

Die Menge des Volks, so sich plötzlich hier wider alles menschliche Vermuthen bey ihm einfand, und zwar wegen der Auferstehung Lazari vom Tode, war allerdings ein Vorspiel, daß er plötzlich ein neues Reich, alles Widerstandes der Feinde ungeachtet, erlangen würde, und zwar nach und durch die Predigt von seiner Auferstehung vom Tode. Folglich war es ein Vorspiel, daß sein Erlösungs-Werk nicht umsonst seyn, Esaia 53, 10—12. sondern daß er den Sieg davon tragen würde. Offenb. Joh. 7, 9. Eben

Eben so war das Verhalten des Volks auch gewisslich ein liebliches Bild von der innern Art des neuen Reichs, und der innern Beschaffenheit der wahren Unterthanen desselben, nemlich daß das Reich seyn würde

- a) ausser Jerusalem;
- b) ohne Schwerdt und fleischliche Waffen;
- c) gegründet auf die Knechts-Gestalt des HErrn Jesu;
- d) in welchem die Unterthanen nach der Erlösung dursten;
- e) und Gott loben für seinen Gnaden-Rath in Christo.

Man kann derowegen mit Wahrheit sagen, daß die Weisheit Gottes in Anordnung der Umstände des Einzugs ihre Absicht mit darauf gerichtet gehabt, daß die, denen die Augen geöffnet worden, an diesem Einzuge einigermaßen ein Gemählde des Reichs Christi, und der Art und Beschaffenheit seiner Gläubigen und treuen Unterthanen haben könnten und solten. Aber man kann um desswillen nicht wohl behaupten, daß dis die Haupt-Ursach oder Haupt-Zweck des Einzugs selber gewesen: denn diese Abbildung des Reichs fließet nicht aus dem Einzuge, oder aus den wesentlichen Stücken desselben, sondern nur aus einigen Neben-Umständen desselben. Wie denn auch Zacharias nur von dem Einzuge, nicht aber von den Neben-Umständen desselben ausdrücklich redet. Denn sonst hätte die Weisheit Gottes die Umstände vermuthlich noch etwas anders eingerichtet.

Es kann wenigstens kein Gemählde des Reichs Christi seyn, daß das Volk den HErrn ausrufet nur für einen König, wenn man solchen Titul nur von seinem Regiment und Herrschaft versteht. Das ist nicht das wichtigste und erste Stück, so die rechten Unterthanen des HErrn zu rühmen und zu loben haben. Siehe Offenb. Joh. 5, 9. 10.

Nach

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 301

Nach ist es kein Bild des ewigen Reichs Christi, daß der ganze Haufe des jauchzenden Volks sich wenig Tage darauf wieder verloren, verkrochen, wo nicht gar das Creuzige! mit dem grossen Haufen der Feinde angestimmt.

Ueberdem scheint dieser angeführte Grund entgegen zu stehen den Worten des HErrn Luc. 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden &c.

Alle diese ist berührten Ursachen und Absichten des Einzugs des HErrn bleiben an sich gut, erbaulich und christlich; aber es wird durch dieselbe weder der rechte Zusammenhang des Einzugs mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden, noch auch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit desselben für das ganze menschliche Geschlecht, das ist, es wird seine rechte Wichtigkeit und Wehrt durch dieselbe nicht aufgekläret.

§. 2. Der Zweck dieses von Gott verordneten Einzugs des HErrn Jesu in Jerusalem bestehet eigentlich und hauptsächlich

1. überhaupt in des HErrn Jesu selbst eigenen solennen Offenbarung sein selbst, als von Gott verheissenen Messia.

Dis erhellet aus der ganzen Sache selbst. Denn

- a) wer auf solche öffentliche Art, mit solchen Umständen und Gefolg, und zwar mitten am Tage, sich einem Orte nähert, und in selbigen seinen Einzug hält, wie hier geschehen, der begehret nicht länger unbekannt oder verborgen zu bleiben; sondern er macht sich, und will sich auf die stärkste Art allen und jeden kund machen.
- b) Er allein hielt den Einzug, und folglich war er es auch allein, der durch denselben allem Volk kund gemacht werden sollte.
- c) Er

c) Eine sonderbare Weissagung, die von niemand anders als dem Mesia handelt, wird bey diesem Einzuge ausdrücklich auf den HErrn Jesum appliciret. Folglich hat der Einzug dis zum Zweck gehabt, daß er durch denselben als der Mesias offenbar gemacht werden sollte.

§. 3. 2. In specie bestehet der Zweck des Einzugs in folgenden dreyen Stücken, nemlich:

a) in der Offenbarung seines absonderlichen wichtigen Amts und Werks, und des wirklichen Eintritts solches Werks;

b) in der Offenbarung seines absonderlichen Characters wegen dieses Amts und Werks; und der von dem HErrn geschehenen Annehmung solches Characters.

c) in der Offenbarung seines eigentlichen Sinnes und Herzens in Absicht auf dis Werk.

§. 4. Zuerst also bestehet specialiter der Zweck des Einzugs des HErrn in Jerusalem in der Offenbarung seines neuen und wichtigen Amts und Werks, und daß dasselbe nun zu dieser Zeit von ihm werde ausgerichtet werden.

Dis mit Ueberzeugung zu erkennen, ist zu merken, daß gleich mit dem Anfange der letzten Reise des HErrn nach Jerusalem, und insonderheit mit seiner Ankunft vor, und Einzug in Jerusalem, ein neuer Periodus seines Wandels auf Erden eingetreten ist; welches erhellet

a) aus der Weissagung Zacharia eben von diesem Einzuge.

Denn er leget dem Mesia eben bey dem Einzuge specialiter den Namen König bey, zum Zeugniß, daß er sich von diesem Tage an als ein König beweisen; folglich sein bisheriges Werk als Lehrer endigen, und ein neues Werk antreten würde.

Ferner:

über den Einzug des Herrn in Jerusalem. 303

Ferner: Er verknüpft den Einzug mit einer sonderbaren Anrede an Zion und Jerusalem, ja, mit einer kräftigen Bitte und Vermahnung, daß sie sich zu dieser Zeit, eben nun, wenn der König seinen Einzug halten würde, sehr freuen und jauchzen solle.

Wie? hat Zion nicht schon vorhin Ursach gehabt, über den gekommenen Messiam sich zu freuen? Antw. Ja! als über den grossen Lehrer, der von Gott gekommen, aber noch nicht als über ihren König. Und das ist es, was Zacharias in seiner Anrede klärlich anzeigt, daß nun mit diesem Einzuge etwas angehe, welches alles vorige, so Zion vorhin an dem, der nun als König komme, gesehen, und von ihm gehöret, weit übertreffe; daß nun recht ein Grund zur grossen Freude vorhanden, und wirklich geleyet werde. Dahero sie diesen Tag besonders für einen Freuden-Tag halten, und selbigen dazu machen sollte, als von welchem ihre Freuden-Tag auf's künftige sich anfangen.

Ist das aber nicht in der That so viel, als ob der Prophet sagete, daß mit diesem Einzuge, den der Messias als König halten würde, eine ganz neue Zeit angehe?

Dis wird bestätigt durch den Evangelisten Matthäum, und durch die Art, in welcher er die Weissagung Zacharia anführet. Nämlich, er führet den Propheten redend ein, als ob er andere anrede und auffordere, daß sie es nun der Tochter Zion sagen solten, der König komme; eben als ob es ihr vorhin nicht gesagt wäre, oder als ob das noch nicht das vornehmste Sagen gewesen, oder als ob ihr von dem Werk des Königes, das er nun anfangen wolte, noch nichts gesagt wäre.

Ferner erhellet dieser neue Periodus

b) aus der Schreibart der Evangelisten, die diese ganz

de

ze Reise des HErrn, als seine letzte, besonders bemerken, und sie von seinen vorigen unterscheiden, Luc. 9, 51. und von dem Einzuge in Jerusalem an die Tage der Lebens-Geschichte des HErrn sorgfältig nach einander zählen.

Sonderlich aber erhellet dieser neue Periodus

- c) aus den Worten des HErrn Jesu, die er kurz vorher gesprochen, da er zu seinen Jüngern sagte: Luc. 18, 31. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem — Merkt euch diese Zeit! Warum? Denn Nun wird alles erfüllet ic.

Womit er die Zeit, die damals anging, so sehr von der vorigen unterscheidet, daß er sie zum ersten Anfang der Erfüllung der Weissagungen von ihm macht, eben als ob in der vorigen Zeit fast noch nichts, was die Propheten von ihm geweissaget, erfüllet worden wäre. Heißt das nicht, diese Zeit, da er hinauf ging, und noch mehr, da er wirklich einging in Jerusalem, für eine ganz neue Zeit erklären?

Der neue Periodus erhellet

- d) aus der sonderbaren Anstalt, die der HErr bey Antrittung seiner letzten ganzen Reise nach Jerusalem gemacht.

Er sendet Boten vor sich her. Luc. 9, 52.

Er sendet siebenzig Boten vor ihm her. c. 10, 1.

- e) Aus der grossen Veränderung, die wir von nun an in dem äußerlichen Verhalten des HErrn gegen Jerusalem, gegen das Volk, und sonst in vielen andern Stücken finden.

- (1) Er war wenig Tage vorher wegen des offenbaren und immer zunehmenden Hasses und Grimmes der Hohenpriester und der Obersten nach Ephrem

Ephrem gewichen; Joh. 11, 53. 54. und nun kommt er nicht nur frey und öffentlich, sondern auch auf eine ihm ungewöhnliche Art hervor, und gehet mitten in Jerusalem hinein, und beweiset in dem Tempel selbst Schärfe. Matth. 21, 12. 13.

- (2) Er war in voriger Zeit, wenn er nach Jerusalem ging, so viel ihm möglich war, in der Stille und ohne äußerliche Umstände hinaufgegangen; Joh. 7, 10. Iso gehet er mit einem grossen Gefolge, und auf Art eines solennen Einzugs, nicht nur nach und in Jerusalem, sondern auch gar in den Tempel; welches er aber, daß es geschehen würde, vorhergesaget hatte. Joh. 7, 4. 6. 8. vergl. Joh. 11, 8 — 10.

- (3) Er hatte vorhin manchen verboten, ihn als den Christum, und noch vielmehr als den König, im Lande kund zu machen, als:

den Aposteln, Matth. 16, 20.

einigen vom Volk. Luc. 9, 21.

Insonderheit war er ein Jahr zuvor gar nicht mit denen zufrieden, die ihn zum Könige machen, und dafür ausrufen wolten; und nun läßt er es nicht nur geschehen, daß sie ihn dafür ausrufen; sondern vertheidiget es auch. Luc. 19, 39. 40.

- (4) Er hatte drey Jahr und drüber weite Reisen durchs ganze Land gethan, aber alles zu Fuß, daß er auch zuweilen recht ermüdet war. Nun ist er ganz nahe vor Jerusalem, und erwählet auf einem geringen Thier zu reiten.

- (5) Er nahm grössere Auctorität in dem Tempel, nemlich in dem Vorhof der Heiden und einigen an-

bern Orten, an, als er vorhin nie gethan. Denn

a) er wiederholte nicht nur einmal, sondern zweymal die scharfe Ausreibung aus dem Vorhof der Heiden, die er bey Antritt seines Lehr-Amtes vorgenommen.

b) Er gebrauchte härtere Worte gegen die, so den Tempel verunehrten, als bey dem vorigen mal.

c) Er bezeugete nicht bloß mit Worten, sondern mit der That, daß er oberster Aufseher und Wirtator, oder Vorsteher, d. i. Hoherpriester, über den Tempel sey. Dahero besah und examinirte er alles; Marc. 11, 11. verbot und wehrte, daß nichts, was nicht zu dem Tempel gehörte, hinein, oder durchgetragen werden durfte. Marc. 11, 16.

(6) Er ging von nun an an keinen andern Ort, das Evangelium zu predigen, als allein in den Tempel; da er einige Zeit vorher doch gesagt hatte: Luc. 4, 43. Ich muß auch andern Städten das Evangelium predigen. Aber nun war er von Morgen bis an den Abend im Tempel. Luc. 19, 47. c. 21, 37. 38.

(7) Er fing nun an, sich einen andern Titul beizulegen, den er sonst nie von sich gebraucht. Vorhin hatte er sich gewöhnlich genannt des Menschen Sohn; nun aber nannte er sich selbst

HErr. Matth. 21, 3. Der HErr bedarf ihr 10. Meister. Luc. 22, 11.

Meister und HErr. Joh. 13, 13. 14.

Weil nun, wie ich hoffe, aus diesen Gründen klar und deutlich erhellet, daß gleich mit dem Anfange der letzten Reise

Reise

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 307

Reise des HErrn nach Jerusalem, und insonderheit mit seiner Ankunft vor, und Einzug in Jerusalem ein neuer Periodus seines Wandels auf Erden eingetreten: so merket man von selbst, daß der HErr mit diesem neuen Periodo auch ein neues Werk, und die Ausrichtung eines neuen Werks, welches von dem Werk, an welchem er bis dahin mit großem Fleiß gearbeitet, und nun vollendet hatte, gänzlich unterschieden gewesen, wirklich angetreten. Und eben die neue Werk erforderte neue Anstalt und Präparatorien, neue Zurüstung, neue Kundmachung; Summa: neue Umstände, und zwar eben solche, als wir hier finden. Folglich hatte diese neue Anstalt, oder dieser Einzug, eben zum Zweck die Offenbarung dieses neuen und wichtigen Amts und Werks, und daß dasselbe nun zu dieser Zeit von dem HErrn werde ausgerichtet werden.

Ein anderer Beweis davon:

Der Einzug hat die rechte Person, die der verheißene Messias war, öffentlich darstellen, und allem Volk kund machen sollen.

Da nun die Erkenntniß der rechten Person, die der Messias ist, den Menschen nöthig ist von wegen des Amts und Werks, so der Messias nach Gottes Rath zum Heil der Menschen ausrichten sollte: so kann der Zweck des Einzugs nicht seyn, bloß die Person des Messia kund zu machen; sondern er muß auch auf die Kundmachung des Amts und Werks desselben gerichtet gewesen seyn.

Weil nun aus der Lebens- Geschichte Jesu unwidersprechlich erhellet, daß er schon über drey Jahre ein gewisses Geschäft und Werk im ganzen Lande Canaan zum Besten und Nutzen des Volks über sich genommen, und mit großem Fleiß ausgerichtet hatte, nemlich das öffentliche

Lehr: Amt: so folget, daß der Zweck des Einzugs nicht auf die Kundmachung solches Werks gegangen; indem solches vorhin schon allen und jeden kund war, und von niemanden in Zweifel gezogen oder geleugnet wurde.

Dazu kommt, daß der Einzug und die Beschaffenheit desselben keine Aehnlichkeit oder natürliche Verbindung mit solchem Werk hat; sondern vielmehr gänzlich von demselben, in Absicht auf die Art und Weise, in welcher es von dem HErrn bis dahin verwaltet worden war, unterschieden ist.

So nun der Zweck des Einzugs nicht auf das von dem HErrn schon mehrere Jahre geführte Werk, oder auf dessen Kundmachung gerichtet gewesen: so muß er auf ein anderes, und von dem vorigen sehr unterschiedenes, folglich auf ein neues und absonderlich wichtiges Werk, an dessen Erkenntniß den Menschen viel gelegen, gezielte haben.

§. 5. Was nun solches eigentlich vor ein Werk sey, so der HErr an diesem Tage und mit diesem Einzuge angetreten, ist

- 1) aus der Beschreibung, die der Prophet Zacharias von dem Mesia eben bey diesem Einzuge giebet, zu lernen; wie auch absonderlich
- 2) aus der göttlichen Aufforderung an das Volk, sich über den Mesiam bey diesem seinem Einzuge hoch zu erfreuen; und
- 3) aus den absonderlichen Umständen des Einzugs, so sich bey demselben gefunden, in Absicht auf die Zeit, den Ort, wie auch auf die äußerliche Gestalt des HErrn Jesu, und auf die Worte derer, so den HErrn begleitet.

§. 6.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 309

§. 6. Zuförderst also ist das neue Werk des HErrn zu lernen und zu erkennen aus der Beschreibung, die Gott der HErr durch den Propheten Zachariam von dem Messia eben bey diesem Einzuge giebet.

Der Prophet nennet ihn einen Gerechten und Helfer.

(NB. Wer gerecht ist, kann im Gericht sich der Ungerechten annehmen, und durch Bürgschaft ihnen helfen.)

Absonderlich aber giebt er ihm bey diesem Einzuge den Titel König. Womit übereinstimmt das Zeugniß des Volks, denen Gott durch seine verborgene Kraft und Wirkung ins Herze giebet, daß sie alle einmüthig und öffentlich unterm freyen Himmel ausrufen müssen: Gelobet sey der da kommt im Namen des HErrn ein König, oder der König von Israel. Luc. 19, 38. Joh. 12, 13.

Dieser Titel entdecket gänzlich, was vor ein neues Werk es gewesen, dessen Ausrichtung eben an dem Tage des Einzugs und mit dem Einzuge selbst seinen Anfang genommen. Denn Gott hat dem Messia keine leere Titel bengelegt; sondern wie sein Name ist, so hat er sich auch bewiesen, und so ist auch sein Ruhm. Darum haben wir unter diesem Namen wahrhaftig ein Werk, und zwar das mit dem Namen übereinkommt, zu verstehen; nemlich das Werk eines Königs,

ein grosses, schweres und wichtiges, also ein recht königlich Werk;

ein Werk, so niemand anders für das menschliche Geschlecht und zu ihrem Heil ausrichten können, als nur der, der dazu die rechte königliche Kraft und Vermögen besaß.

Denket man etwa : Durch das Wort König, wenn dadurch hier ein gewisses grosses Werk angedeutet wird, kann ja wol kein anderes als das königliche Regiment und Herrschaft Jesu Christi, so er über Engel und Menschen, und sonderlich über das Volk Gottes hat, gemeynet seyn.

Antw. Das ist freylich die rechte Bedeutung, die das Wort König hat, wenn die Apostel dasselbe nach Vollendung des Werks der Erlösung dem Herrn Christo beylegen ; da ist es ein Wort, so Macht, Ehre und Herrlichkeit anzeigt ; aber das ist nicht die erste Bedeutung desselben, wenn die Propheten das Wort König dem Messia beylegen, und zwar wenn sie von ihm und seinem Werk, so er für die Welt ausrichten würde, reden. Denn da begreifen sie, und insonderheit der Prophet Zacharias eben in der Weissagung, in welcher er von diesem Einzuge redet, unter diesem Wort *) nicht allein oder vornemlich eine

*) Nicht nur die Vortreflichkeit der Person des Messia, oder seine grosse und mächtige Herrschaft, so er über alle Völker erlangen würde ; sondern auch selbst seine schwere und saure Arbeit, so er zur Errettung und Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts, über welches er zum König verordnet war, anwenden, und eben dadurch das ganze Geschlecht zum Eigenthum sich erwerben würde.

Kurz : die Propheten verstehen durch das Wort nicht nur das Reich des Messia, und die Oberherrschaft, die er in demselben haben würde ; sondern auch die Gründung und Anrichtung des Reichs ; und folglich die schwere und blutige Arbeit, die mit vollem Recht Knechts-Arbeit genannt werden mag, als die er, solcher Gründung wegen, übernehmen müssen. Und daß das Wort hier in dieser Geschich:

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 311

eine Person, die zu dem Ende eigentlich kommt, um die Regierung und Herrschaft über die Unterthanen anzutreten; oder eine Person, der ihr Amt nur im Herrschen besteht: indem er in solchem Fall gar andere Zeichen, und nicht das Zeichen der Armuth von derselben angeführet haben würde; weil die Armuth und Niedrigkeit ganz und gar nicht zu dem königlichen Amt, als einem Amte der Majestät und Herrlichkeit, gehöret.

Ueberdem, so verkündiget der Prophet von diesem Könige, daß er Friede unter den Heiden lehren werde.

Er sagt ferner, v. 11. daß die, so Unterthanen dieses Königs werden sollen, damals noch Gefangene waren, in einer Wasserlosen Grube steckten, und durch Blut des Bundes aus derselben erst erlöst und ausgelassen werden mußten.

Nun, so konnte der König bey seinem Kommen ja gewiß nicht zuvörderst zu diesem Zweck kommen, über diese Gefangene zu herrschen; sondern er mußte zuerst kommen, diese Gefangene durch Blut zu erlösen.

II 4

Des

schichte nothwendig so zu nehmen, erhellet aus den selbst eigenen Worten des HErrn Jesu, die er etwa zwey Tage vorher gesprochen: Matth. 20, 17 — 28. Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem u.

Hinter diesem ersten Werke des Königs Mesia, welches das schwereste in seinem ganzen Amte war, folgte denn hernach das andere, nemlich die Oberherrschaft. Röm. 14, 9. Philipp. 2, 8. 9. Apostelgesch. 5, 31.

Mehreres von diesem Namen König, als dem Character des Mesia bey diesem Einzuge, wird unten bey dem zweyten special:Zweck des Einzugs vorkommen.

Derwegen so erhellet aus dem, was von dem Worte König angezeigt worden, worin das neue Werk, das der Herr Jesus Christus bey seinem Einzuge angetreten, bestanden habe, nemlich in einer Erlösung und Errettung der Gefangenen durch Blut des Bundes.

§. 7. Es erhellet dieses neue Werk, worin selbiges bestanden, ferner auch

2) aus der göttlichen Aufforderung an das Volk, sich über den Messiam bey diesem seinem Einzuge hoch zu erfreuen. Welche Aufforderung durch den Propheten Zachariam geschieht.

Zion hat ja, wie allbereit oben pag. 303. angezeigt worden, vorhin schon Ursach gehabt, über den gekommenen Messiam sich zu freuen, nemlich als über den grossen Lehrer, der von Gott gekommen. Hier aber wird Zion aufgefordert, sich hoch zu freuen und zu jauchzen über die Ankunft des Messia, als ihres Königes, eben durch diesen Einzug. Welches anzeigt, daß dieser Einzug nicht nur ein ganz neues, sondern auch ein solches Werk zum Zweck habe, durch welches nun recht ein Grund zur grossen Freude würde gelegt werden.

Nun aber wird ausdrücklich vorherverkündigt, daß solche Freude würde ausgewirkt und gegründet werden durch die Erlösung der Gefangenen Zion; Ps. 126, 1—3. imgleichen dadurch, daß der Messias sich als Heyland beweisen würde. Luc. 2, 10. 11. Folglich bestehet dieses neue Werk des Messia, dessen Ausrichtung mit dem Einzuge eintrat, in der Erlösung der Gefangenen Zion, oder in dem Heylands Werk des Messia.

§. 8. Eben dieses erhellet auch aus den absonderlichen Umständen des Einzugs, so sich bey demselben gefunden; und zwar

1) der

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 313

1) Der Umstand der Zeit und sonderbaren Tages, an welchem der Einzug geschehen;
welches war der Tag der Heiligung, Absonderung und Einführung der Opfer, und Erlösungs-Lämmer zu den Thoren Jerusalems, gegen das Erlösungs-Fest. Und also kurz vor diesem Fest.

Folglich hat der Einzug des HErrn eben an diesem Tage, und vermuthlich mitten unter den Erlösungs-Lämmern, und das Werk, so mit selbigem eingetreten, eine genaue Verwandtschaft mit dem, was mit den Erlösungs-Lämmern geschehe.

2) Der Umstand des sonderbaren Namens, so der HErr selbst diesem Tage gegeben:

Der Tag des Friedes, an welchem Jerusalem absonderlich bedenken sollte, was zu ihrem Frieden diene; ingleichen, die Zeit oder der Tag der absonderlichen Heimsuchung Jerusalems; oder, an welchem Tage Jerusalem recht nahe und auf solenne und ausnehmende Weise sey besucht worden, nemlich von dem, der ihnen helfen wollen und auch können.

3) Der Umstand der tiefen Niedrigkeit an Seiten des HErrn Jesu bey seinem Einzuge;
wovon hernach ein mehreres zu sagen seyn wird.

4) Der Umstand des Orts, von welchem sich der Einzug angehoben;
dieses war der Delberg; welches eben der Ort war, an welchem auch das schwerste Leiden seinen Anfang genommen.

5) Der Umstand des Orts, an welchem der Einzug sein Ziel erreicht hat;
welches überhaupt Jerusalem war. Und das war eben der Ort, in welchem auch das Leiden des HErrn Jesu, nach,
ll 5 dem

dem es am Delberg angegangen, sein volles Ziel, vermittelst des obrigkeitlichen Urtheils und Verdammung zum Creuzes, Tode, erreichte.

- 6) Der Umstand des special: Orts, auf welchen der Einzug insonderheit, als sein rechtes Ziel, gerichtet worden.

Und das war der Tempel, als das Haus der Opfer, wo täglich an der Versöhnung mit Gott durch leibliche Opfer gearbeitet wurde.

Und eben diese Bewandniß hatte es mit dem HErrn und seinem Leiden. Er war ein Lamm, das geschlachtet, und durch die Schlachtung und Blutvergießen ein Opfer Gottes werden sollte.

- 7) Der Umstand der eifrigen Bitte und Flehens des Volks, da sie zusammen riefen vor und in Jerusalem, ja auch im Tempel: Hosianna, erlöse, errette und hilf uns.

Welche Worte genommen sind aus dem 118. Psalm, der insonderheit von dem Leiden und Sterben des Mesia oder des Heylandes der Welt handelt.

- 8) Der Umstand der grossen Freude des Volks bey diesem Einzuge.

Das Bürg, und Erlösungs, Amt ist eigentlich die erste und rechte Quelle aller Freude. Luc. 2, 10. 11. vergl. S. 7. pag. 312 seqq.

Demnach können wir, vermöge aller dieser Gründe, mit Gewißheit behaupten und glauben, daß der Einzug des HErrn sein Erlösungs, Amt vornemlich bezeichnet habe; folglich das Erlösungs, Werk eigentlich das neue Werk gewesen, welches und dessen Ausrichtung mit diesem Einzuge eingetreten. Und daß der Zweck des Einzugs ab-

ab-

absonderlich dieser gewesen, daß durch denselben das Bürg- und Erlösungs-Amt des HErrn hat sollen kund gemacht werden; nicht aber zuerst oder eigentlich das königliche Amt.

§. 9. Ferner, und zum andern, so bestehet der special-Zweck des Einzugs in Offenbarung und Kundmachung des absonderlichen und wichtigen Characters, so dem HErrn Jesu, als dem wahren Mesia, zukomme; und daß er denselben frey und öffentlich annehme, und sich zueigne.

Dis fließet schon aus dem ersten special-Zweck: denn ein jedes Amt hat seinen absonderlichen Character. Und wer ein Amt annimmt und antritt, der nimmt auch zugleich den absonderlichen Character solches Amtes an. Wer ferner gewisse sonderbare öffentliche Umstände veranstaltet, um die Annnehmung und Antretung solches Amtes kund zu machen, der veranstaltet solche Umstände auch zugleich zu dem Zweck, um die Annnehmung des mit dem Amt verknüpften besondern Characters kund zu machen.

Da nun der öffentliche Einzug des HErrn Jesu in Jerusalem absonderlich zum Zweck gehabt die Offenbarung seines Bürg- und Erlösungs-Amtes, und seiner wirklichen Antretung solches Amtes: so folget, daß selbiger Einzug auch absonderlich mit zum Zweck gehabt die Kundmachung seines absonderlichen Characters wegen dieses Amtes, und der von dem HErrn geschehenen Annnehmung solches Characters.

Ueberdas aber, so wird in der Weissagung Zacharia ausdrücklich dem Mesia eben alsdenn, wenn er den Einzug in Jerusalem halten würde, ein absonderlicher Character, nemlich der Character eines Königs, bengelegt, zum Zeugniß, daß der Mesias eben bey dem Einzuge sol-

chen

chen Character öffentlich annehmen würde. Welches der HErr auch gethan, nemlich eben durch Annehmung des äußerlichen sonderbaren Zeichens, welches Zacharias ausdrücklich von dem Mesia angegeben. Und eben dieses bestätigen auch die Worte des Volks, so da öffentlich ihn bekannten für den König.

Hieraus erhellet denn zugleich, daß der abgesonderliche Character, der wegen des Bürg- und Erlösungs-Amtes dem HErrn zukommt, und den er mit solchem Amt zugleich angenommen, und der und dessen Annehmung durch den Einzug hat sollen kund gemacht werden, daß solcher Character, sage ich, der Character eines Königs gewesen.

Die eigentliche Bedeutung dieses Characters (König) bey diesem Einzuge muß nach dem Sinn des Propheten Zacharia, und seiner Weissagung davon, beurtheilet und erkannt werden. Und da ist denn aus dem, was schon oben, §. 6. pag. 309 — 311. hievon bengebracht worden, klar und offenbar, daß der Prophet durch das Wort König hier in dieser Weissagung eine solche Person verstehet,

- 1) die ein wahrhaftes und fest gegründetes Recht hat an einem Volk, und zwar das durch seine eigene Schuld unter fremde und verderbliche Gewalt gerathen, weil es die Vereinigung oder das Band mit ihrem rechtmäßigen Eigenthumsherrn zerrissen, und seine Ungnade sich zugezogen hatte, folglich das in grosser Noth und Gefahr steckte, und sich aus selbiger durch eigene Kraft nicht herausreißen konnte.
- 2) Die, vermöge ihres habenden Rechts, zur bestimmten Zeit sich aufmachet, und zu seinem unglücklichen Volk ankommt.
- 3) Und

3) Und zwar zuvörderst zu dem Ende, um das Reich, so durch die Untreue und Rebellion der Unterthanen hingefallen, wiederum zwischen ihnen und ihrem rechtmäßigen Eigenthumsherrn zu gründen und aufzurichten.

Weil nun dazu vor allen Dingen eine geziemende Ausöhnung mit dem beleidigten Eigenthumsherrn nöthig war; und aber solche, vermöge des bestimmten Rathes und Willens desselben, nicht anders als durch Uebernehmung und Erduldung der gerechten Strafe, so die Unterthanen wegen ihrer begangenen Rebellion verdienet, ausgewirkt werden konnte: so ist dieser König eben eine solche Person,

4) die zu diesem wundervollen Zweck eigentlich ankommt, und sich darstellt, nemlich die verdiente Strafe seines Volks, oder ihre Knechts, Gestalt, auf und anzunehmen, sein Blut für ihres zu vergießen, dadurch für ihre Sünde zu büßen, sie mit ihrem Eigenthumsherrn auszuöhnen, und also eine Erlösung aus der jammervollen Grube, in welcher sie lagen, zu verschaffen; aber auch insonderheit eben dadurch das eigenmächtige Recht und Gewalt des Feindes an ihnen, in dessen Hand sie gerathen, zu entkräften und zu zernichten, sie aus seiner Hand, Macht, Dienst und Slaveren zu erlösen, und durch solche Erlösung sie auch, vermöge des Bundes des Friedens, der zwischen dem Könige und dem Eigenthumsherrn gemacht, zum Volk seines Eigenthums sich zu erwerben.

Und weil die Ausrichtung und Erfüllung dieses Erlösungs-Werks vollkommen gewiß war: so verstehet der Prophet allerdings durch König auch eine Person,

5) die

5) die durch dis alles das erste und durch Rebellion hingefallene Reich wirklich wieder an- und aufrichten, und in solchem Reiche auch der Fürst und König seyn, und seine Unterthanen vollkommen selig machen würde.

Dis ist demnach die rechte und wahrhafte Bedeutung, in welcher Zacharias das Wort König allhier nimmt. Und nach solcher Bedeutung, die sonst auch in vielen Orten der Schrift gegründet ist, schicket sich ja der Character König vortreflich für den Erlöser des menschlichen Geschlechts, auch für das ganze Erlösungs-Werk, und insonderheit auch für das äußerliche Zeichen, durch welcher der Eintritt und Anbruch solches Werks bezeichnet und angekündigt wurde, nemlich für den äußerlichen Einzug des HErrn Jesu in Jerusalem.

Dem was ist der HErr Jesus als Erlöser für eine Person? Wahrlich, eben solche, wie oben beschrieben ist, nemlich: die, vermöge des Bundes des Friedens, den er als Sohn mit dem Vater wegen des abgefallenen, rebellischen und unseligen menschlichen Geschlechts gemacht, ein göttliches, und also ein vollkommenes und ewig gegründetes Recht an demselben, als an seinem Volk, hat; indem durch solchen Bund er zum neuen Stamm und Haupt des ganzen Geschlechts constituiret, und ihm das selbe, als das seine, übergeben worden. Nemlich, daß er Macht empfangen, sich ihrer aller anzunehmen; und daß das, was er für sie thun würde, für alle göltig seyn sollte; und insonderheit, daß er wegen seines außerordentlichen und hochwichtigen Werks, so er für sie, und an ihrer Stelle, zur Rettung der gekränkten Ehre Gottes ausrichten würde, das ganze Geschlecht zum Volk seines Eigenthums haben, ein neues Reich unter ihnen auf-

auf

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 319

aufrichten, und selbst ihr Eigenthumsherr, Fürst, König und Richter in solchem Reiche seyn sollte.

Derowegen ist der Titul Erlöser, und der Titul König, bey dem HErrn Jesu, vermöge seines Bundes mit dem Vater, so genau verknüpft, daß der erste in dem andern, und der andere in dem ersten begriffen.

Denn als Erlöser war er von Gott nicht nur zum Stamm und Haupt, sondern auch zum Könige des menschlichen Geschlechts erwählet und eingesetzt. Und weil die Vollendung des Werks der Erlösung seiner Seits vollkommen gewiß und ganz unfehlbar war; so gebührte ihm, und konnte mit Recht, auch noch vor der Vollbringung solches Werks, ihm der Titul König bengelegt werden.

Die Summa von allem dem, was ich gesagt worden, ist kürzlich diese: Der HErr Jesus war zwar bey diesem äußerlichen Einzuge noch nicht ein solcher König, der ein Reich schon vor sich fand, und die Regierung oder Herrschaft über die Unterthanen mit diesem Einzuge antreten konnte oder wolte; Er war aber doch wahrhaftig ein solcher König, und kam auch als ein solcher bey diesem Einzuge an, der, vermöge des Bundes des Friedens, so er mit seinem Vater von wegen des menschlichen Geschlechts gemacht, sich desselben kräftig annehmen, ihr Unglück endigen, sie von der verdienten Strafe erlösen, aus der Hand des Feindes erretten, und sie theils durch einen theuren Preis zu seinem Eigenthum erkaufen, theils durch Kraft dem Feinde entreißen, und als die Seinen zu sich ziehen wolte.

Aber man möchte sagen: Warum haben die Propheten das Wort König, wenn es von dem Messia gebraucht

braucht

braucht wird, so verdunkelt, und unverständlich gemacht? Warum brauchen sie es nicht in gleicher Bedeutung, wie die Apostel thun? Wer redet so, daß er durch König nicht nur das Haupt eines Reichs und die Herrschaft über das Reich; sondern auch selbst die Gründung und Anrichtung eines Reichs, und alle, auch selbst die schwereste Arbeit, so dazu erfordert wird, mit darunter versteht?

Antw. Es ist wahr, daß man sonst das Wort König nicht so, wie die Propheten thun, gebraucht; und das kommt daher, weil im leiblichen nicht eher ein König erwählet wird, ehe und bevor nicht ein Reich da ist. Aber eben bis ist die grosse Barmherzigkeit Gottes, daß er dem menschlichen Geschlecht seinen eingebornen Sohn zum Könige geschenkt hat, da sie unter fremder Gewalt, nemlich unter der Gewalt des Teufels gefangen lagen, und noch gar kein Königreich da war.

Was war demnach das Amt dieses Königs?

Antw. Ehe und bevor er die Herrschaft über das menschliche Geschlecht als König antreten konnte, mußte er, als ihr König, sie zuvor aus der Gewalt des Feindes erretten.

Woraus also erhellet, daß der verlorne Zustand der Menschen Ursach ist, daß das Wort König, wenn es von den Propheten dem Mesia hengeleget wird, solche fremde und ungewöhnliche Bedeutung hat.

Wolte man noch weiter hier einwenden, und sagen, daß es nicht wohl angehe, die Errettung und Erlösung des menschlichen Geschlechts, und damit zugleich die Gründung des Reichs unter dem Wort König zu begreifen, da solches vielmehr zu dem Wort Hoherpriester und Bürge gehöre; wofern man es aber zum Könige rech-

ne,

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 321

ne, daß alsdenn die verschiedenen Aemter des Mesia confundiret würden.

Antw. Eben das Werk, welches der Mesias als Hoherpriester und Bürge für die Menschen gegen Gott ausrichtete, war zugleich ein königliches Werk, in Absicht auf die Feinde Gottes und der Menschen; indem dadurch ihr Recht an den Menschen zernichtet, ihre Macht und Herrschaft zerstöret, und ihre feindliche Absicht zu Schanden gemacht wurde.

Es ist in der That nur Ein Werk; aber wegen der sehr verschiedenen Relation, die es hat, theils auf Gott, theils auf den Teufel, kann und muß es verschiedentlich betrachtet werden. Und daraus entstehen denn auch die verschiedenen Namen, die es trägt. 3. Ex. Die Apostel schreiben dem Tode des HErrn, der das Haupt-Stück seines Bürg-Amtes war, ausdrücklich zu,

theils die Versöhnung mit Gott; Röm. 5, 10.

theils die Zerbrechung der Macht des Teufels. Ebr. 2, 14.

Aus diesem angeführten erhellet denn auch sofort dieses, daß der Name König, wenn er dem Mesia in Absicht auf die Vollbringung der Erlösung der Menschen gegeben wird, eben so viel sey, als:

starker, mächtiger und vollkommener Held, Kriegermann, Herzog, Erretter, Erlöser; der starke Löwe vom Stamm Juda;

der starke Rächer der geschmäheten Ehre Gottes; der Goel oder Rächer des Lebens der Menschen;

der HErr mächtig im Streit wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle.

Æ

Und

Und eben dieser Character eines Königs, der mächtig im Streit ist, ist es, unter welchem Gott der Herr den Messiam in der allerersten Verheißung, die er den Menschen von dem Messia gegeben, vorstellt:

1 B. Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen — soll dir den Kopf zertreten, (und soll meine Ehre und der Menschen Leben an dir rächen, und sich als den Erretter des menschlichen Geschlechts beweisen.)

Das ist recht ein mächtig königlich Werk. Und eben auf die Art hat Gott ihn auch durch die Propheten, wenn sie von seinem Erlösungs-Werk reden, gewöhnlich beschrieben, nemlich als einen Held, der zum Streit komme; als einen Erlöser, der die Gefangenen losmachtet.

Pf. 14, 7. Ach daß die Hülfe ic.

Pf. 24, 7. Machet die Thore weit ic.

v. 8. Wer ist — ? Es ist der Herr stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. (Gegen wen? Antw. Gegen den Fürsten der Welt.)

Pf. 45, 1 — 9. Da wird König v. 1. und Held v. 4. abgewechselt.

Pf. 96, 10 — 13. Saget unter den Heiden ic.

Pf. 97, 1 — 9. Der Herr ist König, des ic.

Pf. 72, 1 — 4. 9. 12 — 14.

Pf. 110, 2 — 7. Der Herr wird das Scepter ic.

Esai 1, 27. Zion muß durch Recht ic.

c. 11, 4. 5. Er wird mit Gerechtigkeit ic.

Luc. 1, 68 seqq. Gelobet sey der Herr ic.

Und eben so hat der Herr Jesus selbst sich angesehen und beschrieben gleich nach diesem Einzuge;

Joh. 12, 31. Ist gehet das Gericht ic.
und nachmals,

Joh.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 323

Joh. 14, 30. Es kommt der Fürst ic.

c. 16, 33. Ich habe die Welt überwunden.

Dieser Character des HErrn JEſu, da er König heißt, begreift in ſich und ſeſet zum Grunde,

1) zuförderſt die Hoheit, Vortreflichkeit und Dignität ſeiner eigenen Perſon vor allen andern.

Darnach

2) begreift dieſer Character König auch in ſich, und ſeſet zum Grunde, daß bey dem HErrn JEſu höhere Würde und Kraft als in dem ganzen menſchlichen Geſchlecht ſich finde, und er würdig und tüchtig ſey, ihrer aller Haupt und Erlöſer zu ſeyn; oder, daß er genugſames Vermögen, Kraft und Mittel, das Werk der Erlöſung für ſie auszurichten, allerdings habe.

Ferner begreift er auch in ſich

3) ſein göttliches und ſtarkes Recht an das menſchliche Geſchlecht. Das iſt, er ſeſet zum Grunde den Bund des Friedens, den er mit ſeinem Vater, betreffend das menſchliche Geſchlecht und die Erlöſung deſſelben, gemacht; vermöge welches Bundes ihm Macht über alles Fleiſch, und zugleich alles Fleiſch ihm zum Eigenthum gegeben worden.

Außer ſolchem Bunde iſt über das menſchliche Geſchlecht niemand König, als Gott der HErr allein.

4) Dieſer Character begreift in ſich, und ſeſet zum Grunde, die gänzliche Gewißheit von der vollkommenen Ausrichtung des Werks der Erlöſung, nemlich, daß er daſſelbe unfehlbar vollbringen werde.

Daher iſt dieſer Character der Herold, der dem
K 2 glück

glücklichen Ausgang und vollkommenen Sieg des HErrn ausrufer, und den Palm, Zweig und Krone der Ehren schon zum voraus über sein Haupt hält.

- 5) Dieser Character König begreift in sich, daß durch das Werk der Erlösung vor allen Dingen das Recht und die angemessene Gewalt des Feindes der Menschen zernichtet, und ihnen vollkommene Freyheit und Schutz verschaffet werden würde.
- 6) Dieser Character begreift in sich, und offenbaret, was die rechte Schuldigkeit und Dankbarkeit des menschlichen Geschlechts für das Werk der Erlösung sey, und worin sie bestehe, nemlich in tiefer Verehrung des HErrn Jesu, als ihres Eigenthums, Herrn; wie auch in genauer Vereinigung, Bundmachung, Huldigung und gänzlichen Uebergebung zum Eigenthum an ihn.
- 7) Endlich so begreift dieser Character auch in sich, und machet kund, die grosse göttliche Hoheit und Ehre, zu welcher der HErr Jesus von wegen des Werks der Erlösung, und nachdem es von ihm vollbracht worden, erhaben werden würde; nemlich, wie ihm der Vater alles, insonderheit das ganze menschliche Geschlecht, und alles, was zum Leben, Heil und Wohlergehen aller Menschen gehöret, in seine Hände geben, und ihn zum Haupt, HErrn und Richter über Todte und Lebendige setzen werde.

Es liegen beyde Status des Messia in diesem Namen. Denn da er als von Gott erwählter König sich ein Volk zum Eigenthum erwarb, da war Status regis exinanitionis; da er aber die Regierung über das erworbene Eigenthum antrat, Status regis exaltationis.

Also

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 325

Also ist dieser Name König hier so viel als :

Rex lapis angularis.

Rex caput miserorum.

Rex salvator.

Rex salutis. Luc. 1, 69.

Rex liberator a morte & Diabolo.

Rex debellator, victor, triumphator mortis.

Rex redemptor.

Rex fundator & restaurator regni Dei.

Rex dominator.

Rex vitæ.

Rex dator, auctor vitæ.

Summa :

Rex qui conteret caput serpentis. Gen. 3, 15.

Und eben das ist die erste Ursach, warum der HErr bey diesem Einzuge mehr als ein König, denn als ein Hoherpriester vorgestellt wird, nemlich,

a) weil die erste Verheißung ihn eben unter dem Bilde eines Hauptes, der sich aller annimmt, eines pugnatoris, debellatoris, victoris serpentis beschreibet. 1 B. Mos. 3, 15.

b) Luc. 1, 32. 33. 51. 52 — 55. 69 seqq.

c) Weil das Volk igo einen König nöthig hatte, und ihrer aller Wunsch auf einen König ging; und also die Verkündigung von einem Könige destomehr Attention und Eingang schaffen konnte.

Dein König, durch dessen Weisheit, Vermögen, Schatz, Gaben, Kraft und Muth dir von allen deinen Schulden, Noth, Joch, Gefangenschaft und Feinden wird geholfen werden; unter dessen Aufsicht, Regierung, Gnade, Schuß und Schirm du ein friedenvolles, stilles, heiliges und seliges Leben wirst führen können.

X 3

Zur

Zur mehrern Erläuterung dieses Namens kann man folgendes merken: Das menschliche Geschlecht, nachdem der erste Stamm-Vater, oder das erste Haupt von Gott abtrünnig worden, hatte kein Haupt, das sich der übrigen, oder des gesammten Geschlechts annähme, und sie der Gewalt des Feindes entriffe; folglich auch ihre Sache bey Gott gut machte, und ihnen Heil und Segen verschaffte, und damit ein neues Reich aufrichtete.

Das war also das erste und lieblichste, so ihnen konnte gesagt werden, daß sie wieder ein Haupt, Fürsten und König hätten.

Aus dem, was bishero von dem Namen und Character des Herrn als eines Königs, den er bey seinem Einzuge angenommen, gezeigt worden, ist nun auch leicht zu beurtheilen, ob es sich besser geschicket hätte, daß der Herr bey diesem Einzuge den Character Hohepriester angenommen, und unter solchem Titul seinen öffentlichen Einzug gehalten hätte?

Denn hätte dieses geschehen sollen; so hätten

- 1) die äußerlichen Umstände Jerusalems anders seyn müssen, d. i. sie hätten keinen Hohenpriester nach dem Gesetz haben müssen.
- 2) Der Hohepriester hat es in seinem Amt allein mit Gott zu thun; und er gehet in die Gerichts-Stube Gottes. Der Einzug Jesu aber ging also nach Jerusaleim, zur Kundmachung, daß er der sey, der von Gott zum Haupt der Welt bestimmet sey. Da wolte sich der Titul Hohepriester nicht so schicken.
- 3) Ueberdem so drückt der Name Hohepriester nicht klärllich genug den glücklichen Ausgang des neuen Werks aus, welches aber der Name König thut.

4) Jer.

über den Einzug des Herrn in Jerusalem. 327

4) Ferner, so entdecket der Name Hoherpriester nicht so deutlich die rechte Pflicht der Menschen, so sie gegen den Messiam zu beweisen haben.

§. 10. Endlich, und zum dritten, besteht der special-Zweck des Einzugs in Offenbarung und Rundmachung des Herzens und Sinnes des Messia gegen das neue Werk; nemlich daß er dis wichtige und schwere Werk der Erlösung der Welt ganz und gar ungezwungen, mit vollem Willen, oder vollkommener Freywilligkeit, und aus innerm Triebe seines eigenen Herzens thue, und sich ganz von selbst, ohne irgend eines einzigen Menschen Bitten, Treiben oder Nöthigen, dazu einstelle.

Dis hat er durch diesen öffentlichen Einzug geoffenbaret, als durch welchen er sich selbst ganz freywillig zu Jerusalem, als dem Ort seines Leidens und Sterbens, eingefunden.

Zwischen diesem Einzuge und seinem grossen und schweren Leidens- und Sterbens-Tage waren nur noch vier Tage; dis war ihm vollkommen bekannt. Und dennoch stellet er sich öffentlich und auf eine ihm sonst ungewöhnliche Art ein, und zwar zu Jerusalem, davon er wußte, daß das der Ort seines Todes sey. Luc. 18, 33. Ja, was noch mehr ist, er stellet sich nicht nur freywillig in Jerusalem ein; sondern er blieb auch nun beständig daselbst, und hielt sich die noch übrigen vier Tage über, am Tage, nirgends anders, als nur in Jerusalem auf; daß alle genugsame Zeit hatten, ihn zu examiniren, und seine heilige Beschaffenheit recht kennen zu lernen.

Was hat er damit den damaligen Leuten und auch uns, ja auch allen, die bis ans Ende der Welt leben werden, zu erkennen geben wollen? Ist es nicht offenbarlich

seine starke Liebe zu den verlorenen Sündern, und die aus solcher Liebe herrührende Freywilligkeit, in alle ihre verdiente Noth, leiden und Tod hineinzugehen?

In der ganzen Lebens-Geschichte des HErrn ist kein äußerlich Zeugniß, durch welches er seine Freywilligkeit zum Leiden so stark und öffentlich vor dem ganzen Volk geoffenbaret, als wie dieses.

§. 11. Weil nun der Zweck des Einzugs des HErrn in Jerusalem in der Offenbarung des HErrn Iesu, als des verheissenen Messia, und einiger Haupt-Stücke, die sein Amt, Dignität und Herz betreffen, besteht: so ist er auf die Gründung und Förderung der rechten Erkenntniß Iesu, als des rechten Christi, gerichtet.

Da nun die rechte Erkenntniß Iesu, als des von Gott verheissenen und geschenkten Christi, das Haupt-Mittel ist, durch welches die Menschen zum wahren Heil und Leben gelangen können: so gehet der Zweck des Einzugs Iesu in Jerusalem auf das wahre und ewige Heil und Leben der Menschen, nemlich dasselbe durch die Erkenntniß Iesu zu befördern.

Folglich ist der Einzug für die Menschen höchst heilsam, und eben deswegen auch für sehr wichtig von ihnen zu schätzen.

Der vierte Theil,
betreffend

die Nothwendigkeit, daß durch ein solches fast ungewöhnliches und bedenkliches Mittel der vorhin gedachte Zweck und die Erhaltung desselben gesucht worden.

§. 1. Diese Nothwendigkeit zu erkennen, ist zu merken, daß der vorhin gedachte Zweck und die Erhaltung desselben hat gesucht werden müssen,

1)

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 329

- 1) überhaupt durch eine öffentliche solenne That;
- 2) insonderheit eben durch dieses Mittel, durch welches es geschehen ist.

§. 2. Zuförderst also, und überhaupt, war zur Erhaltung des vorhin gedachten Zwecks eine öffentliche solenne That nöthig. Nämlich,

- 1) zuerst, zur Offenbarung seines Bürg: Amts und Erlösungs: Werks, und des wirklichen Eintritts solches Werks, welches er als Mesias zu übernehmen und auszurichten hatte.

Dieses Werk ging die ganze Welt an, und war Opus summe publicum, ein allgemeines Werk für das ganze menschliche Geschlecht. Dazu war es auch von ganz ausserordentlicher Art, indem es bestund, nicht sowol im Thun, als vielmehr im Leiden, nemlich,

- a) in Erdulung sehr schwerer Leiden, und eines öffentlichen Todes; und zwar
- b) zur Büßung für die Sünden der Welt.

Folglich war es von dem Lehr: Amt, so der HErr drey Jahr hindurch geführt hatte, ganz unterschieden; und zwar sowol wegen seiner innern Beschaffenheit, als auch seiner Frucht und Nutzen. Denn das Lehr: Amt bestand in lehren und offenbaren des Raths Gottes von der Seligkeit der Menschen; das Erlösungs: Amt aber in büßsen, in leiden und sterben für die Sünden der Menschen, und in erwerben solcher Seligkeit für die Menschen. Jesus brachte den Menschen Licht von Gott; dieses aber das Leben bey Gott. Konnte denn wol ein so grosses, und von dem vorigen so sehr unterschiedenes Amt und Werk in der Stille, oder als eine Fortsetzung des vorigen, von dem HErrn angetreten werden? Erforderte nicht die

Ehre und Wichtigkeit dieses Werks, daß es öffentlich und auf besondere Art von dem vorhin geführten Lehr: Amt unterschieden würde? Mußte nicht ein öffentliches Unterscheidungs: Zeichen zwischen beyden Werken gesetzt, oder ein öffentlicher Durchschnitt gemacht werden?

Gewiß, ein neues Werk von solcher Art erforderte neue Anstalten. Wer hätte wissen können, daß sein Leiden nicht sey das Leiden, so ihm als Lehrer um seiner Lehre willen betroffen; sondern daß es das Leiden des Mesia als Mesia sey, und welches er unter dem Character des Mesia erduldet hat, wenn es nicht durch ein äußerliches und öffentliches Zeichen an der Person, die beyde Ämter zu führen hatte, von dem Lehr: Amt unterschieden worden wäre? Und war es nicht zum Heil der Menschen nöthig, daß sie das Lehr: Amt des Mesia von dem Bürg: Amt des Mesia gebührend unterscheiden? War daher nicht auch nöthig, daß nicht nur mit Worten, sondern auch durch ein absonderliches Zeichen, welches Gott selbst verordnet hatte, solcher Unterscheid angezeigt, und kund gemacht, sie davon unterrichtet, und des Rathes Gottes desto mehr vergewissert wurden?

Wer hätte aus der Lebens: Geschichte des H:Ern den gefährlichen Einwurf beantworten können, den einige, und zwar selbst in der Christenheit, bis auf den heutigen Tag noch, machen, und sagen, das Leiden des H:Ern Jesu sey nicht büßend oder versöhnend; sondern es gehöre zu seinem Lehr: Amte: er habe durch sein Leiden und Tod seine Lehre als Wahrheit bestätigt. Folglich sey sein Leiden das Leiden des ersten und grossen Märtyrers.

Wer, sage ich, konnte diesen Einwurf aus der Lebens: Geschichte des H:Ern beantworten, wenn kein Unterscheid

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 331

scheid zwischen beiden gemacht worden wäre? Nun aber hat die Sache keine Schwierigkeit, weil durch diesen Einzug und Offenbarung des HErrn sein vorhin geführtes Lehr: Amt von seinem Leiden stark abgesondert worden.

Ich ist das Leiden Christi auch in seiner Lebens: Geschichte unmittelbar verknüpft, nicht mit seinem Lehr: Amt, sondern mit seiner Darstellung als Messias. Folglich ist es das Leiden des Messia als Messia, das ist, ein büßendes Leiden.

Wolte man hier einwenden, und sagen, daß diese öffentliche Offenbarung eben um des absonderlichen Werks willen, so der Messias als Messias auszurichten hat, nicht nöthig gewesen: weil er von solchem seinem wichtigen Werk schon mehrmalen und zu verschiedenen Personen, ja, auch in öffentlichen Versammlungen, geredet, und es kund gemacht hatte;

3. Er. Joh. 6, 51. Ich gebe mein Fleisch ic.

Matth. 20, 28.

So ist zwar alles dieses wahr; aber es erweist doch solches bey weitem noch nicht, daß es nicht hoch vonnöthen gewesen, das Lehr: Amt des HErrn von seinem Werk als Messias durch ein öffentliches solennes Zeichen zu unterscheiden. Vielmehr bleibt die Nothwendigkeit davon fest und unumstößlich.

Folglich war auch zur Offenbarung dieses seines Erlösungs: Amts und Werks, und des wirklichen Eintritts solches Werks, eine öffentliche und solenne That nöthig, welche eben in diesem Einzuge bestand.

2) Ferner, zum andern, war eine öffentliche und solenne That nöthig zur Offenbarung seines absonderlichen Characters wegen dieses Amts und Werks,
und

und der von dem HErrn geschehenen Annehmung solches Characters.

Die Nothwendigkeit hievon kann man leicht erkennen, wenn man betrachtet, theils die Person des HErrn selbst, theils das damalige Jerusalem, theils alle andere Menschen, die damals lebten, oder künftig bis ans Ende der Welt leben würden.

Was die Person des HErrn betrifft: so war er eine solche Person, die die ganze Welt auf alle Zeiten anging, und folglich Persona summe publica, die im höchsten Verstande eine öffentliche Person war; und dis gründete sich darauf, daß er der von Gott verheißene Messias war. Folglich mußte er selbst auch den vornehmsten Character des Mesia annehmen, und sich dafür bekennen, und zwar nicht nur in der Stille, oder nur zu einigen Personen; (wie er vorhin schon dreyn Jahr und drüber gethan,) sondern auf die öffentlichste, feyerlichste Art, durch ein sonderbares öffentliches Zeichen, mit welchem der Messias von Gott bezeichnet worden war; welches Zeichen gleich war einem sonderlichen Kleide, so er als Messias anziehen mußte, damit die ganze Sache allen und jeden stark in die Augen fiel, und folglich auch als ein besonder Stück ausdrücklich in seiner lebens-Geschichte aufgezeichnet würde. Daher auch alle vier Evangelisten diese seine öffentliche Declaration berichten.

Was das damalige Jerusalem betrifft: so war dasselbe ja noch an dem HErrn Jesu, als dem wahren Mesia, jämmerlich blind. Die Obersten und Vorsteher des Volks wolten ihn nicht einmal für einen wahrhaften Propheten oder Lehrer Gottes, geschweige für den wahren Mesiam erkennen; ja, stellten sich, als ob sie gar nicht wüßten, von wannen er sey. Joh. 9, 29. Weil

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 333

Weil nun der HErr Iesus auch bis dahin sich noch nicht frey und öffentlich für den Mesiam bekannt, oder den Haupt-Character desselben angenommen hatte: so deuteten sie ohne Zweifel solches dahin, als ob er sich auch nicht unterstehen dürfe, sich frey und öffentlich dafür auszugeben. vergl. Joh. 7, 3. 4. Und dieses mißbrauchten sie zum Deckel ihres Unglaubens, daß sie nemlich guten Grund und Recht hätten, ihn nicht für den Mesiam zu erkennen, weil er selber solches frey zu sagen sich nicht getraue. Man sehe Joh. 8, 25. c. 9, 29. c. 10, 24. Daher machten sie dieses auch bey Haltung des Gerichts über ihn noch erst zur Haupt-Frage, ob er der Christus sey? Matth. 27, 63. und stellten sich damit, als ob sie bis auf die Stunde noch nicht recht wüßten, ob er sich für den Mesiam ausgäbe.

Dies war des damaligen Jerusalems blinder und ungläubiger Zustand, dergestalt, daß alles das vorige, was von dem HErrn Iesu geschehen, und alle seine grossen göttlichen Werke, unfruchtbar bey den allermeisten geblieben waren.

Damit nun der betriegliche Vorwand, als habe er selbst sich niemals frey und öffentlich für den Mesiam bekannt, und könne deswegen auch von ihnen nicht dafür erkannt werden, aufgehoben, und alle Entschuldigung der Unwissenheit ihnen benommen würde: so war es ja nöthig, daß der HErr den vornehmsten Character des Mesia öffentlich annähme. Weil sodann ihnen nichts übrig blieb, womit sie ihre Sünde des Unglaubens und der Verwerfung weiter entschuldigen konnten: Joh. 15, 27. sondern häuften nun, da sie den öffentlichen Declarations- und Proclamations-Tag (der insbesondere ein Tag ihrer gnä

gnädigen Heimsuchung war, wie der HErr Iesus ihn nennet, Luc. 19, 44.) sich nicht zu Nütze machten, das Maas ihrer Verschuldung und Gerichts recht vorseßlicher und arger Weise.

Was drittens, die Welt überhaupt betrifft: so war keinesweges gleichviel, unter was vor einem Character die Person, die Gott zur Ausrichtung des Werks der Erlösung ausersehen, sich darstellte: indem nicht ein jeglicher Character bequem ist, die Menschen zu der rechten und vornehmsten Erkenntnis von ihm, daß er nemlich von Gott zu was mehrern und grössern, als das Lehr-Amt zu führen, in die Welt gesandt worden, einzuleiten.

Nun ist bekannt, daß der HErr Iesus, der eben die Person war, die von Gott zur Vollbringung des Erlösungs-Werkes erwählet, und in die Welt gesandt war, doch zuerst, nach dem Rath Gottes, noch ein ander Amt geführt, und durch solches sich der Welt unter dem Character eines grossen Propheten dargestellt, und öffentlich Kund gemacht hatte.

Dieses aber war noch nicht sein rechter oder Haupt-Character, der ihn als den Erlöser der Welt bezeichnen konnte. Es war selbiger auch ganz und gar nicht bequem dazu: denn ein Lehrer der Welt und ein Erlöser der Welt seyn, sind nicht solche Characteres, davon einer den andern nothwendig in sich begreift; und also kann man auch aus dem ersten noch gar nicht den andern abnehmen.

Derowegen so hatte die Welt, die ja in göttlichen Sachen vor sich selbst ganz blind, und in Irrthum zu fallen sehr geneigt ist, in dieser göttlichen und aller Vernunft unbekannten Sache nähere Hülfe nöthig, wenn sie zur richtigen Erkenntnis der Person des Erlösers und des Erlösungs-Werks eingeleitet werden sollte. Es

Es

über den Einzug des Herrn in Jerusalem. 335

Es war nöthig, daß die Person, die von Gott dazu erwählet, daß sie das Werk der Erlösung ausrichten sollte, der Welt nicht nur durch andere Personen mit Worten als ein Erlöser verkündigt und angepriesen würde; sondern auch, daß solche Person den rechten und für das Werk sich schickenden Character selbst annähme, und zwar auf die alleröfentlichste Art und Weise, so daß von solcher Annäherung ein thätliches und unleugbares Zeugniß in ihrer Lebens-Geschichte sich finde. Dergleichen durch seinen Einzug geschehen.

- 3) Endlich, zum dritten, war eine öffentliche und solenne That nöthig zur Offenbarung seines eigentlichen Sinnes und Herzens in Absicht auf das eben damals eintretende Erlösungs-Werk.

Das Erlösungs-Amt des Mesia war ein Leiden, Amt, so durch Erbuldung grossen und mannigfaltigen Leidens, und selbst des Todes, ausgerichtet werden mußte. Durch solch Leiden sollte eine Büßung für die Welt und ihre Sünden geleistet, und also ein Versöhn-Opfer für sie an Gott den Herrn gegeben werden.

Aus diesem Grunde kam bey diesem Leiden, wenn es ein der Ehre Gottes geziemendes Opfer seyn, wenn es Gott gefällig, und in seinem Gerichte für gültig erkannt werden, und wenn es auch von der Welt für ein solches erkannt, und im Glauben angenommen werden sollte, das allerwichtigste mit darauf an, und war zum allerhöchsten nöthig, sowohl, daß der Erlöser solches Büßungs-Werk nach allen und jeden Stücken mit vollkommener Willigkeit und freyem Triebe seines Herzens aus Liebe zu der Welt anträte und übernehme; als auch, daß er diese seine vollkommene und reine Freywilligkeit aller Welt offen-

offen

offenbarete, und ein ganz unwidersprechlich öffentliches Zeugniß davon gäbe; damit sie wüßte, er habe das Werk auf die rechte und gütige Art angetreten und ausgerichtet. Denn ohne dergleichen Zeugniß würde das meiste von seinem Leiden, nemlich alles das, was ihm durch die Hände der Menschen zugefüget worden, mehr die Gestalt und das Ansehen eines ihm wegen seiner Lehre betroffenen, und ihm unvermeidlichen Unglücks, als einer wegen seines Erlösungs-Amtes von ihm freiwillig geleisteten Büßung und Versöhnung für die Welt, gehabt haben. Welche unrechte Gestalt denn ein schwerer Stein des Anstoßes, und grosse Hinderung des Glaubens an das Leiden des HErrn Jesu, und damit an das ganze Erlösungs-Werk, nothwendig hätte werden und seyn müssen.

Also war für die Welt, wosern sie zum gewissen und festen Glauben an das Leiden und Sterben des HErrn Jesu, daß solches nemlich zur Büßung für ihre Sünden geschehen, gebracht werden sollte, sehr dienlich und nöthig, daß ihr seine vollkommene Freywilligkeit nicht bloß durch andere Personen, durch die Apostel, oder nur mit Worten gelehret und geprediget würde; sondern daß sie auch davon an der Person des Erlösers, und in seiner selbst eigenen Lebens- und Leidens-Geschichte, einen klaren und öffentlichen Beweis, ein thätliches und unleugbares Zeugniß hätte; damit auf diese Weise das Wort der Apostel desto gewissern Glauben bey ihr finden und erlangen könnte. Und eben das ist hier durch den Einzug geschehen.

Er wußte genau und vollkommen, was ihm eben nun zu dieser Zeit zu Jerusalem begegnen würde. Er sagte sein schweres Leiden deutlich und stückweise, auch noch den Tag vor dem Einzuge in Jerusalem, vorher. Matth.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 337

20, 17. 18. Dennoch ging er unbeweglich nach Jerusalem, ja mit brennender Begierde. Marc. 10, 32.

Er resolviret sich zum öffentlichen Einzuge. Er selbst sendet nach den Thieren, die er brauchen wolte, und veranstaltet alles, was zum Einzuge nöthig war. Er sethet sich auf selbige Thiere, und schämet sich der geringen Gestalt nicht; ob er gleich, wie er wohl wußte, darüber heftig würde verspottet werden. Er hebet den Zug nicht nur an, sondern sethet ihn auch fort; und zwar nicht allein bis in Jerusalem, sondern gar bis in den Tempel.

Und auf diese Art hat er einen unwidersprechlichen, kräftigen Beweis von seiner Bereitwilligkeit, für die Welt in Leiden und Tod zu gehen, gegeben, und zwar öffentlich vor dem ganzen Volk.

Aus diesem allen ist hoffentlich klar und unleugbar, sowol, daß zum Heil der Menschen unentbehrlich nöthig ist, die rechte, gewisse und überzeugende Erkenntniß von dem grossen Unterschiede, der sich zwischen dem Lehr-Amt und dem Bürg- oder Erlösungs-Amt des Messia findet;

die rechte und überzeugende Erkenntniß, betreffend den Haupt-Character des Messia, wofür sie ihn wegen seines Erlösungs-Amts zu erkennen und anzunehmen haben;

und denn auch,

die rechte lebendige Ueberzeugung von der Freywilligkeit des Messia, mit welcher er das Werk der Erlösung angetreten:

als auch ist aus dem vorigen klar,

daß eben um deswillen, und zur Beförderung solcher dreyfachen Erkenntniß, ein öffentlicher unwidersprechlicher

licher Beweis von gedachten dreien Stücken hat nothwendig durch eine öffentliche solenne That, an und von dem Messia selbst, gegeben werden müssen; welches durch den Einzug geschehen.

§. 3. Zum andern aber, ist auch zu erweisen, daß iſt gedachte dreifache, zum Heil der Menschen nöthige Erkenntniß eben durch dieses Mittel, durch diesen öffentlichen Einzug des HErrn Jesu in Jerusalem, und die Umstände desselben, hat nothwendig befördert werden müssen.

Hierzu war nöthig,

- 1) ein Einzug in Jerusalem;
- 2) ein Einzug auf die alleröffentlichste Art;
- 3) ein Einzug unter dem Character eines Königs;
- 4) ein Einzug, der auf eine für einen König nur geringe, dürstige, und in Vergleichung mit der Weise und Brauch der Welt sehr verächtliche und schimpfliche Art geschehen;
- 5) ein Einzug unter grosser Freude und Frolocken des Volks, ohnerachtet der grossen Niedrigkeit und Armut des Königs;
- 6) ein Einzug unter öffentlicher Proclamation des HErrn Jesu, als des wahren Messia oder Königs;
- 7) ein Einzug unter demüthigen, flehentlichen Bitten des Volks: Hosanna;
- 8) ein Einzug unter ganz besondern äusserlichen thätlichen Ehren-Bezeugungen;
- 9) daß der Einzug nicht früher, und zwar kurz vor dem Oſter-Fest geschehen;
- 10) daß er an dem Delberge sich angehoben;
- 11) daß er nicht nur in Jerusalem, sondern nach dem Tempel zu, gegangen, und sich da geendiget;
- 12) daß

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 339

- 12) daß der HErr selbst dabei nicht nur nicht fröhlich sich bezeigt, sondern gar öffentliche Thränen vergossen, und noch dazu eine sehr harte Drohung über Jerusalem ausgesprochen;
- 13) daß der HErr eben dimal Schärfe in dem Tempel bewiesen, und ihn für eine Mörder-Grube erklärt hat;
- 14) daß er von nun an sich des Tages nirgends anders hingewendet, sondern drei Tage hinter einander sich im Tempel allein aufgehalten, und das Lehr-Amte im Lande nicht weiter fortgesetzt.

§. 4. Zur Offenbarung des wichtigsten Amtes und Werks des HErrn Jesu, als des Mesia, nemlich des Bürg- und Erlösungs-Amtes und Werks, und des damaligen Eintritts solches Werks; zur Offenbarung des vornehmsten Characters des Mesia, und der von dem HErrn Jesu geschehenen Annehmung desselben; zur Offenbarung seines Herzens und Sinnes gegen dieses Amt und Werk, und zur Beförderung der allergewissesten Erkenntnis besagter dreifachen Offenbarung, bey der Welt: das zu war, wie gesagt, nöthig,

1) zuvörderst ein Einzug in Jerusalem überhaupt, oder eine selbst eigene Darstellung des HErrn in Jerusalem. Das erforderte sowol die Ausrichtung des Erlösungs-Werks, als welche zu Jerusalem geschehen sollte, als auch die Offenbarung der Freywilligkeit seines Herzens dazu.

Es war nöthig,

2) ein Einzug auf die alleröffentlichsste Art, der nicht nur einigen oder vielen, sondern allen in Jerusalem kund werden müssen. Denn die Sache ging allen, ja die

ganze Welt an, und mußte weltkündig werden. Und so ist der Einzug des HErrn auch geschehen. Denn er geschah

am hellen Tage;

in die Hauptstadt des ganzen Landes, die nicht nur allezeit, sondern auch iſo inſondere, wegen des nahe ſehenden Oſter-Feſtes, mit viel tauſend Leuten aus dem ganzen Lande angefüllt war;

mit Begleitung und Gefolge, wie auch mit lauter Stimme, und öffentlichen Zurufen und Frolocken einer groſſen Menge Volks.

3) Der Einzug des HErrn mußte unter dem Character eines Königs geſchehen; weil dieſer der vornehmſte Character des Meſſia, als Erlöſers der Welt, war, unter welchem er im alten Teſtament, und zwar eben in der Weiſſagung von dieſem Einzuge, war vorgeſtellt worden.

4) Er mußte auf eine für einen König nur geringe, dürftige, und in Vergleichung mit der Weiſe und Brauch der Welt ſehr verächtliche und ſchimpfliche Art geſchehen.

Der Grund davon iſt,

a) nicht die Dürftigkeit des HErrn Ieſu, in welcher er biſ dahin allezeit gelebet, und daß er aus Noth ſeinen Einzug ſo ſchlecht machen müſſen, weil er ihn nicht beſſer machen oder einrichten können.

Er ſelbſt widerleget ſolche Meinung und Gedanken; Matth. 26, 53.

imgleichen Paulus, 2 Cor. 8, 9. Ebr. 12, 2. Philipp. 2, 6. 7.

b) Auch nicht, daß der HErr Ieſus dadurch ſeine Geringsachtung und Verleugnung der irdiſchen Dinge, mit welchen die Welt Hoffart und Pracht treibet,

an

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 341

an den Tag legen, und seine Jünger eben diese Lection von der Verleugnung lehren, und sie zu seiner Nachfolge reizen wollen.

Dazu war eben diese Art der Erniedrigung weder nöthig, noch sehr bequem.

- c) Auch nicht, daß er dadurch offenbaren wollen, daß er kein weltlicher, auch kein irdischer König sey, und künftig auch nicht seyn wolle; oder daß sein Reich nicht von dieser Welt sey. Denn das konnte dieser Einzug, der ja allerdings äußerlich, und in sofern weltlich war, nicht sehr füglich anzeigen; es sey denn, daß man sagen wolte, daß kein Einzug eines Königs, der nicht prächtig sey, für irdisch oder weltlich zu achten, oder also zu nennen sey;

Sondern der eigentliche Grund ist,

- a) überhaupt der ausdrückliche Rath und Wille Gottes, den er durch die Weissagung Zacharia von der Niedrigkeit dieses Einzugs der Welt geoffenbaret;
- b) insonderheit aber das Werk der Erlösung, und die innere Beschaffenheit desselben, als dessen Ausrichtung durch diesen Einzug angekündigt wurde.

Dasselbe ging nun nicht dahin, daß der HErr Jesus die königliche Herrschaft über das menschliche Geschlecht antreten, oder die Welt wegen ihrer Sünden richten wolte: sondern vielmehr dahin, daß er sich für sie tief erniedrigen, für sie dienen, sein Leben für ihres hingeben, und ihr also in dem allerschwersten Stuck, auf welches ihr Leben beruhete, und worin nicht nur sie selbst sich nicht helfen, sondern auch kein anderer ihr dienen konnte, helfen wolte.

Wie er dieses selbst wenig Tage oder Stunden vor diesem Einzuge auch gesagt. Matth. 20, 28. Er kam als ein König, aber nicht zu herrschen, sondern sich zu unterwerfen; nicht sich dienen zu lassen, sondern zu dienen, und zwar für solche, die keine herrliche, sondern traurige Knechts-Gestalt hatten; nicht Tribut und Zoll zu nehmen, sondern Schulden zu bezahlen.

Weil es nun solche Verwandniß mit dem Erlösungs-Werk hatte, daß es nicht durch Macht, noch viel weniger durch irdische Waffen ausgeführt werden konnte; sondern durch Erduldung und Tragung der Strafe, die die Welt verdienet hatte: so mußte der HErr ja wol bey solchem Werk die arme, verächtliche und traurige Knechts-Gestalt der Sünder annehmen.

Folglich konnte auch der Einzug und die Darstellung des HErrn zu diesem Werk nicht anders, als auf niedrige, und durchaus nicht auf weltlichprachtige Art geschehen; sonst würde der Anfang, das Mittel und das Ende dieses Werks nicht einander ähnlich gewesen seyn.

Er kam als der grosse Erlöser der bösen Knechte. Und da er das Werk der Erlösung mit diesem Einzuge antrat, in welcher Gestalt sollte er kommen? als ein grosser prächtiger Fürst? Er vertrat ja unsere Stelle, die wir verarmte, verworfene und verachtungswürdige Knechte waren. Derothalben konnte er sein Erlösungs-Werk nicht anders als in tiefer Armuth und trauriger Knechts-Gestalt antreten; und eben auch so, nemlich durch tiefe Ernies-

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 343

niedrigung sein selbst, das Werk vollenden: denn das ist unsre Sache.

Und eben auf solche geringe, dürstige und verächtliche Art ist der Einzug geschehen. Denn er geschah

auf schlechten, verächtlichen Thieren;

auf geliehenen Thieren;

auf Thieren, die nur mit geringen und schlechten Kleidern belegen waren.

5) Der Einzug mußte unter grosser Freude und Frolocken des begleitenden Volks geschehen, ohnerachtet der grossen Niedrigkeit und Armuth des HErrn.

Denn das Erlösungs-Werk ist für das menschliche Geschlecht der Grund und Quelle alles Guten, alles Segens und Lebens, so sie bedürfen; es ist der Grund ihrer Vereinigung mit Gott selbst, und einer ewigen und unaussprechlichen Seligkeit; folglich ist es ein Werk der höchsten Freude. Wie auch der Engel gleich bey der Geburt des Erlösers sagte: Luc. 2, 10. Ich verkündige euch grosse Freude — denn euch etc.

Was geziemete sich nun an Seiten der Menschen, bey dem Anbruch dieses köstlichen Werks zu thun? Wahrlich, sich hoch zu erfreuen.

Wie solches auch die Alten, die dasselbe im Geist vorhergesehen, und im Glauben erwartet, gethan haben, davon die Zeugnisse in der Schrift alten Testaments unzählbar sind. Joh. 8, 56. Luc. 1, 47.

Nun eben das geschah denn auch bey dem Einzuge, da es hieß: Gelobet, gesegnet sey der da ist zu uns kommt im Namen des HErrn!

6) Der Einzug mußte unter öffentlicher Proclama-

tion des HErrn Jesu, als des wahren Mesia oder Königs, geschehen.

Denn mit der öffentlichen Declaration des HErrn Jesu, als des wahren Mesia, mußte verknüpft seyn seine öffentliche Proclamation, nicht durch Einen Herold allein, wie Johannes war bey Antretung des Lehr. Amtes; auch nicht nur durch zwey Vorläufer, wie bey dem Anfang der letzten Reise geschah; auch nicht bloß durch seine zwölf Jünger; sondern durch eine grosse Schaar zugleich: da mit seine selbst eigene Declaration nicht abermal für eine stille oder heimliche Sache gemisdeutet werden konnte.

Am Tage der öffentlichen Confession des Mesia, als des Heylandes der Welt, mußten billig alle Glocken im ganzen Lande geläutet werden. Und eben das that Gott durch das Volk und durch die Proclamation desselben, die durch ganz Jerusalem, und durch alle Strassen desselben, erschallen mußte: damit dem jüdischen Volk und allen Ungläubigen und Widerspenstigen alle Entschuldigung abgeschnitten würde.

Das damalige Jerusalem oder Zion

- a) lag im Todes-Schlaf;
- b) hatte alle vorige Ankündigung von der geschehenen Ankunft des Mesia und Königs von Israel, und daß Jesus von Nazareth es sey, für nichts gehalten;
- c) hatte keine Gesandtschaft an den HErrn Jesum abgesandt, durch welche sie ihn, ob er der Mesias sey, befragen lassen, wie sie an Johannem, den Vorläufer, gethan;
- d) wolte immer vorwenden, daß es nicht wisse, von wannen dieser sey, oder wofür er sich ausbe.

Nun

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 345

Nun aber behielt Zion und Jerusalem keine Entschuldigung, als ob sie nicht gewußt, daß er sich für den rechten Messiam erkläret habe.

7) Der Einzug mußte geschehen unter demüthigen flehentlichen Bitten des Volks, oder unter Hosanna rufen.

Das erforderte das theure und herrliche Werk Gottes, um welches willen der Einzug verordnet war, nemlich das Erlösungs-Werk. Dasselbe ist ein Werk der lautern Gnade und Barmherzigkeit Gottes, welches die Welt bey ihm nicht verdienet hatte. Daher war dis das einzige, so die Menschen dabey thun konnten, daß sie um dieses Werk, auf welchem ewiges Heil und Leben beruhete, demüthig und inbrünstig baten. Und das haben auch die Alten gethan, die um dis Werk, daß es in die Erfüllung gehen möchte, viel Gebet und Flehen zu Gott abgesandt haben.

So war es denn sehr geziemend, daß solch Bitten und Flehen eben zu der Zeit, da es seinen Anfang nehmen sollte, von einer grossen Menge aus Einem Herzen und Munde gehört wurde. Und das geschah denn auch eben darin, wie das Volk bey dem Einzuge den Erlöser beweglich anschrie: Hosanna! ach erlöse und errette uns! Dis Geschrey haben sie am Delberge und vor den Thoren Jerusalems angehoben; aber auch in Jerusalem und bis in den Tempel fortgesetzt.

Insonderheit aber war dis nöthig, um dadurch mit den Eintritt des Erlösungs-Werks zu proclamiren und kund zu machen.

8) Der Einzug mußte unter besondern äußerlichen thätlichen Ehren-Bezeugungen geschehen.

Ist er nicht würdig, daß alle Welt, aus Dankbarkeit für seine groſſe Liebe und ihr geleisteten hohen Dienst, ihn für ihren Eigenthumsherrn erkennet, bekennet, und sich ihm, mit allem was sie hat, zum Eigenthum und Dienst hingiebet? Und war er nicht auch damals schon bey dem Anbruch des Erlösungs-Werks dieser Ehre würdig? Allerdings! Denn nach dem Bunde des Friedens, den er mit seinem Vater gemacht, war er schon zum Haupt und König bestimmt. Die glückliche Ausrichtung des Werks der Erlösung durch ihn war vollkommen gewiß; und eben so war auch seine königliche Würde und die Ansetzung derselben. Derowegen war die Welt verpflichtet, auch damals schon ihn als König zu ehren.

Das hat das Volk auch gethan, da sie ihn bey diesem Einzuge für ihren König erkannt, ihm gehuldigt, und ihre Kleider, zum Erweis ihrer Hochachtung und Unterthänigkeit gegen ihn, auf die Erde an den Weg gebreitet. Und haben damit nichts anders gethan, als was sie und alle Welt schuldig ist gegen ihn zu thun, und noch tausendmal mehr.

Zugleich waren diese öffentliche und thätliche Ehrens-Bezeugungen ein Stück, das zur öffentlichen Proclamation des HErrn Jesu als des rechten Königs oder Messia nöthig war: denn was sie mit Worten riefen, mußten sie auch thätlich erweisen, damit ihre Worte desto mehr Eindruck machen möchten.

Dazu kommt, daß der HErr sich hier sehr tief erniedrigte; daher mußte mit solcher Erniedrigung auch besondere Ehre verknüpft seyn; das erforderte die Dignität seiner Person und Characters.

Die Ehrens-Bezeugungen mußten aber nicht anders beschaf-

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 347

beschaffen seyn, als diese waren, damit sie mit dem Stande der Erniedrigung harmonirten.

Die Palm-Zweige, die das Volk auf den Weg streuete, waren Zeichen des Sieges. Und wurde dadurch angezeigt, daß dieser König von Israel sein Werk nicht würde stecken lassen; sondern alles wohl ausrichten, und das Feld oder vollkommenen Sieg behalten.

Billig mag man bey den Umständen, die Num. 5. 6. 7. 8. angeführet sind, nachfragen: Wie ist das zugegangen, oder was ist der Grund davon, daß das Volk bey dem Einzuge just in Worten und Werken das gethan, was an Seiten der Menschen sich höchlich geziemete dabey zu thun? Haben sie denn damals deutlich und völlig erkannt, daß der Einzug sein vornehmstes Absehen auf das Werk der Erlösung habe, und was es mit solchem Werk für eine heilige und wichtige Bewandniß habe?

Antw. Das kann man wol schwerlich sagen.

(Joh. 12, 16. solches aber verstunden seine Jünger zuvor nicht.)

Und eben deswegen entstehet eine neue Frage, nemlich: Haben sie damals noch sehr wenig Erkenntniß davon gehabt; was ist denn die Ursach,

- 1) daß sie an der Niedrigkeit des HErrn Jesu, in welcher er eben also sich darstellte, sich nicht gestos- sen; sondern eben bey dieser Gelegenheit ihn für den Messiam erkannt, und ganz sonderbar geehret?
- 2) Daß sie zusammen eben bey dieser Gelegenheit eini- ge Worte, die von der Erlösung handeln, aus dem 118. Psalm genommen?
- 3) Daß sie zusammen solchen grossen Grad der Freu- de in ihre Herzen bekommen?

4) Daß

- 4) Daß sie zusammen bey dieser Gelegenheit so grossen Muth erlanget, den HErrn IESum für ihren König zu bekennen, und zwar auf die alleröfentlichste Art, nahe vor den Thoren Jerusalems, in Jerusaleem, ja, im Tempel; da sie doch wußten, wie ihre Obersten gegen den HErrn IESum gesinnet; wie dieselbe Verbot und Bann seinet; und seiner Bekenner halber ausgehen lassen; und was vor grosse Gefahr sie durch ihr Bekenntniß sich zuziehen würden?

Antw. Von allen diesen wunderbaren Stücken, und daß sie eben bey dieser Gelegenheit, und zwar zusammen, und dazu bey einer grossen Menge Volks zugleich sich gefunden, weiß ich keinen andern zulänglichen Grund, als nur Einen anzugeben; und der ist die unmittelbare Hand und Wirkung Gottes selbst, daß er nemlich dis alles bey dem Volk geschaffen und hervorgebracht hat.

Und daß dieses keine ungegründete Vermuthung sey, nemlich, daß Gott selbst dis alles gewirket, möchte etwa auch daraus wol zu schliessen seyn,

- a) weil der Einzug an sich selbst, nemlich so viel dasjenige betrifft, was der HErr IESus selber dabey gethan, bloß ein Werk Gottes ist, welches er allein bestimmet und verordnet hat. Derowegen wird er auch wol alle und jede Umstände bey seinem Werk, die dasselbe begleiten, und als ein göttlich Werk mit bezeichnen solten, bestimmet und verordnet haben; damit nicht was fremdes hinein käme, und das Werk nicht halb göttlich und halb menschlich, und eben dadurch verdunkelt und verderbet würde; sondern vielmehr das Werk und die Umstände desselben völlig übereinstimmeten.

- b) Aus der Weissagung Zacharia selbst, und zwar wie
Mat.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 349

Matthäus sie anführet, kann man nicht undeutlich abnehmen, daß das, was das Volk hier that, eben also von Gott bestimmt worden, daß es bey diesem Einzuge geschehen sollen. Denn in besagter Weissagung werden einige angeredet und aufgefordert, daß sie der Tochter Zion sagen sollen, nicht nur der Mesias komme geritten auf einem Esel; sondern auch, daß er der sey, der ihr zum Könige verheissen worden, ob er gleich nicht in königlicher Gestalt komme; daß sein Kommen von grosser Wichtigkeit für die Tochter Zion sey, und daß alle Ursach hätten, sich nun über ihn sehr zu erfreuen und zu jauchzen.

Nun waren damals, da diese Weissagung erfüllt wurde, keine Leute auf Erden, die schon so viel Licht und Erkenntniß von dem HErrn Jesu, als König, und von seinem Erlösungs-Amt erlangt hatten, daß sie ohne ausserordentlichen göttlichen Beystand und Wirkung solche Botschaft der Tochter Zion bringen konnten.

Weil aber die Weissagung doch saget, daß es geschehen sollte: so merket man daraus ganz wohl, daß Gott der HErr eben in dieser Weissagung nicht nur angezeigt, daß er solche solenne Botschaft an Zion beschloffen habe; sondern in derselben auch verheisset, daß er dieselbe möglich machen wolle.

Und da findet sich nun just alles, was die Weissagung vorhervorkündigt, bey dem Volk.

- c) Weil keiner unter den Menschen damals den Zweck des Einzuges eigentlich und völlig verstanden hat: so hat auch keiner vor sich selbst die rechten Worte und Werke, die sich bey demselben zu gebrauchen, oder auszurufen und zu erweisen geziemeten, ausfinden können.

Da

Da es nun doch nicht gleichviel war, was vor Worte und Werke mit dem Einzuge verknüpft würden, oder selbigen begleiteten: so scheint es allerdings nöthig gewesen zu seyn, um zu verhüten, daß durch unrechte und unbecueme Worte und Werke der Einzug und der Zweck desselben nicht verdunkelt oder verunehret, sondern durch die rechten Worte und Werke geehret würde, daß eben deswegen Gott der Herr dieselbe unmittelbar habe eingeben und wirken müssen. Und man auch von allem und jedem, was hier geschah, von den Worten und verschiedenen Werken, eben das sagen kann, was Paulus von den Gaben des Geistes schreibt:

1 Cor. 12, 6. Es sind mancherley Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

v. 7. In einem jeglichen erzeigen sich 1c.

v. 11. Dis alles aber wirkt derselbe 2c.

a) Daß dis von Gott geschehen, erscheint noch klärlicher aus dem Exempel der Kinder, die Hosianna! im Tempel riefen; welches Rufen der Heyland als eine Erfüllung einer Weissagung im 8. Psalm auslegt. *)

Wäre es so ein blinder Einfall, oder eine gute Meinung des Volks gewesen: so würde die Antwort des Herrn, die er denen gab, die das Geschrey verboten, sich gar nicht geschicket haben. Nämlich, er antwortete: Wenn diese aufhören werden, hier in Jerusalem mich als den Mesiam auszurufen; wenn das Geschrey von mir, als dem wahren Mesia, hier zu Jerusalem nicht mehr von meinen Jüngern geschehen wird: alsdenn werden euch die Steine und Mauern (bey der Zerstörung Jerusalems) überzeugen, daß ich der Mesias bin. 9) Der

*) Vid. Verba Chrysostomi, apud Olearium, in Not. ad Matth. p. 556.

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 351

9) Der Einzug mußte nicht früher, und zwar kurz vor dem Oster-Fest, eben an dem Tage, an welchem er geschehen, nemlich sechs Tage vor seinem Tode, gehalten werden.

Er geschah mit dem Anfang des dritten Theils des Lebens des HErrn. Dieser Anfang des dritten Theils des Lebens war zugleich der Anfang der Geschichte seines Leidens. Und zwar wird dieser dritte Theil, der sieben Tage in sich faßt, von dem HErrn selbst der dritte Tag genannt, und nur als Ein Tag oder Stunde von ihm angenommen und gerechnet. Luc. 13, 32. Joh. 13, 1.

Das Oster-Fest der Juden war das vorbildliche Erlösungs-Fest; an diesem Fest sollte die rechte Erlösung von dem Messia geschehen. Deswegen mußte seine Darstellung zu solchem Zweck kurz vorher geschehen. Und zwar an eben dem Tage, da die Erlösungs-Lämmer in Jerusalem eingetrieben wurden zur Besichtigung und Schlachtung, um desto klarer sich als das Gegenbild und rechte wahre Lamm Gottes zu offenbaren.

10) Der Einzug mußte sich an dem Delberg anheben. Weil das Erlösungs-Werk, seiner vollen Ausrichtung nach, und das schwerste Leiden, an eben dem Orte seinen Anfang nehmen sollte.

11) Der Einzug mußte nicht nur in Jerusalem, sondern auch nach dem Tempel zu, gehen, (nicht nach der Burg Davids,) und sich im Tempel endigen.

Jerusalem war der Ort, in welchem das Leiden des HErrn, nachdem es am Delberge angegangen, sein volles Ziel, mittelst des obrigkeitlichen Urtheils, und Verdammung zum Creuzes-Tode, erreichen würde. Der Tempel in specie war das Haus der Opfer, wo täglich
an

an der Versöhnung mit Gott durch leibliche Opfer gearbeitet wurde. Und eben diese Verwandniß hatte es mit dem HErrn in seinem Leiden; er war ein Lamm, das geschlachtet, und durch die Schlachtung und Blut Vergießen ein Opfer werden sollte. Also war es geziemend, daß der Einzug sich eben da endigte; damit durch solche Uebereinstimmung destomehr aller Mißdeutung, betreffend das vornehmste Amt des Mesia, vorgebeuet, und die Erkenntniß solches Amtes befördert würde.

12) Der HErr selbst konnte bey diesem Einzuge sich nicht nur nicht frölich bezeigen; sondern mußte gar öffentliche Thränen vergießen, und noch dazu eine sehr harte Drohung über Jerusalem aussprechen.

Das war geziemend und nöthig, um dadurch auch seine herzlichste innige Liebe zu der verlorenen Welt, seine Bereitwilligkeit und treue Sorge, für ihre Errettung und Heil alles zu thun, und alle Mittel zu versuchen, öffentlich kund zu machen; ja, kund zu machen, daß es ihm wahrlich um nichts anders zu thun sey, als um das Heil der Seelen. Denn durch dieses alles suchte er noch das ungläubige und widerspenstige Jerusalem zu retten.

13) Der HErr bewies eben dismal Schärfe in dem Tempel, und erklärte ihn für eine Mörder-Grube,

a) um destomehr allen und jeden als der wahre Mesias, und daß er sich dafür bekenne, bekannt zu werden, daß sie ihn dafür erkennen und annehmen sollten. Weil es sonst hätte heißen mögen, es sey nur so ein Tumult und blinder Lärm mit seiner Declaration und Proclamation gewesen.

b) Um dadurch zu offenbaren, daß eine grosse Besserung und Reinigung nöthig sey. Freundliche Vorstellungen
wels

über den Einzug des HErrn in Jerusalem. 353

wolten nichts helfen. Um also noch durch solchen Ernst und göttlichen Eifer an ihrer Errettung zu arbeiten.

- c) Um den Heiden ihren Platz wieder zu verschaffen.
- d) Zu offenbaren, so gütig und freundlich er sey, so ernstlich sey er doch.
- e) Insonderheit auch, zu offenbaren, daß er sich vor seinen Feinden, und vor dem, was ihm bevorstehe, gar nicht fürchte, sondern daß er sie gar leicht von sich abhalten könnte.

Die Rettung der Ehre Gottes in seinen Geseßen war ein Stück des Bürg- und Erlösungs-Amtes des Messia. Daher konnte er die schändliche Mißhandlung des Tempels nicht ohne scharfe Bestrafung iho hingehen lassen, weil er eben iho kam, die Ehre Gottes auf alle Weise zu retten.

14) Er mußte sich von nun an des Tages nirgends anders hinwenden; sondern die drei Tage hinter einander sich im Tempel allein aufhalten. Daß alle genugsame Zeit hatten, ihn zu examiniren, und seine heilige Beschaffenheit recht kennen zu lernen.

Der fünfte und letzte Theil,
betreffend

den heilsamen Gebrauch und Anwendung dieses Einzugs des HErrn.

Die Betrachtung dieses Einzugs kann und soll uns dienen,

- 1) zu erkennen die Gerechtigkeit, die Heiligkeit, die Heilsamkeit und Nutzbarkeit, folglich die Nothwendigkeit und Wichtigkeit desselben; und wie heilig, theuer und köstlich derselbe von uns geachtet zu werden verdiene.

(Ps. 111, 2. 3.) Denn er ist eine sonderbare göttliche Stärkung unsers Glaubens an den HErrn Jesum, als unsern wahrhaften Erlöser. Er ist, dem ersten Ansehen nach, ein finsterner Stern, der wenig lichte hat; und doch ist er in der ganzen heiligen Lebens-Geschichte des HErrn ein Stern erster Grösse, der einen grossen Glanz hat.

2) Insonderheit auch zu erkennen die unverdiente, herzliche, starke, unüberwindliche Liebe des HErrn, unsers Erlösers, die er bey dem damaligen Einzuge, und Einstellung sein selbst zu seinem Erlösungs-Werk, auch gegen uns geheget. Dafür gebühret ihm also auch von uns herzinniges Lob, Preis und Dank.

Daben aber haben wir zugleich an uns selbst zu denken, und zu fragen: Wie es mit unserer Zukehr zu ihm, als unserm Erlöser und Könige, stehe? Wie wir wahres und seliges Antheil an ihm und seiner Erlösung gesucht haben? Bey welcher Gewissens-Frage wir gewiß Ursach finden werden, uns wegen unserer langen und unverantwortlichen Entfernung von ihm mit Reue und Scham zu beugen und anzuklagen; seine grosse Barmherzigkeit, Geduld und Liebe, nach welcher er mit seiner Gnade nicht von uns gewichen, sondern uns noch immerfort nahe gekommen ist, sich uns angeboten, und uns gesucht hat, demüthig zu bewundern. Aber dieselbe auch uns reissen zu lassen,

theils, uns endlich bey ihm einzustellen, und ihm nicht länger Ursach zu geben zu klagen: Ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben, so ich euch mit meinem Blute und Tode erworben, haben möget. Im Gegentheil unverzüglich und von ganzem Herzen zu ihm

ihm

ihm zu eilen, und zu sagen: HErr Jesu, mein allers-
theurester Erlöser! du bist mit solcher Herzens-Will-
ligkeit gekommen zu deinem schweren Leiden, und hast
das grosse Werk der Erlösung auch für mich ausgefüh-
ret. Ich aber habe mich von dir schändlich entfernt,
ja, dir den Rücken zugekehret. Das erkenne ich mit
innigster Wehmuth, Reue und Scham. Aber siehe,
endlich stelle ich mich ein, und komme zu dir. Erbar-
me dich mein! Hosanna! schreie auch ich, errette
doch auch mich aus den Banden der Sünden, und aus
den Stricken des Verderbens. Laß deine Erlösung
mir zu gute kommen, zur Tilgung meiner vielen und
schweren Sünden-Schulden! Hilf mir meine bösen
Lüste zu creuzigen und zu überwinden, und laß mich
auch unter deinen Erlöseten seyn, die dir als dein
liebes Eigenthum wahrhaftig angehören. 2c.

Wenn dis unsers Herzens Verlangen und Sehnen
ist: so wird uns Christus, unser Erlöser, zu Gnaden
annehmen, und seine Erlösungs-Kraft wird uns zu
Statten kommen, daß wir Sieger und Ueberwinder
werden.

theils sollen wir denn auch uns rechtschaffen zu ihm
halten.

In diesem Worte: Hosanna! lieget die Sum-
ma aller unserer Bitten, die wir zu thun haben. Dar-
um haben wir dis Hosanna auch recht zu brauchen und
zu üben; dabey aber auch ihm, unserm Könige, uns
selbst, mit Seel und Leib, zur Huldigung täglich zu un-
terwerfen und zu übergeben, seiner Vorschrift willig zu
gehören, und allen Dingen, die seinem heiligen Güm-
zuwider sind, von Herzen abzusagen, uns davon zu reinig-

356 Betracht. über den Einz. des Herrn 2c.

gen, und täglich ihm zum Wohlgefallen zu leben und zu wandeln : weil er das stärkste Recht an uns hat.

Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege : denn sein Zorn wird bald anbrennen ; aber wohl allen , die auf ihn trauen , ihre Zuflucht zu ihm nehmen , und ihm treulich anhangen im Leben, leiden und Sterben.



Neum.